

Es gibt doch (noch) **HOFFNUNG!?**

*Existenzielle Antworten
auf Unsicherheit und
Bedrohung in Psycho-
therapie und Beratung*

INTERNATIONALER
KONGRESS

KONGRESSZENTRUM
INSELHALLE LINDAU
1.-3. MAI 2026

www.existenzanalyse.org
gle@existenzanalyse.org



GLE International
Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse

ABENDVERANSTALTUNG
HoffnungsWerkstatt

**Auch als Online-
Kongress buchbar**

Die Internationale Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse freut sich, Ihnen das Programm zum Kongress in Lindau im Mai 2026 zum Thema

Es gibt doch (noch) HOFFNUNG!?

vorlegen zu dürfen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf Ihr Kommen!



Erika Luginbühl

Dr.ⁱⁿ Erika Luginbühl-Schwab



Ingo Zirks

Dipl. Psych. Ingo Zirks

GRUSSWORT DER KONGRESSLEITUNG

Erika Luginbühl, Ingo Zirks

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

die Auswahl eines Tagungsthemas ist immer eine besondere Aufgabe. Wir versuchen Anregungen der Mitglieder aufzunehmen, inhaltliche Aspekte in der Existenzanalyse weiterzudenken und die Themen einzubeziehen, die gesellschaftlich „in der Luft“ liegen und uns alle angehen. In Lindau soll es nun um existenzielle Perspektiven und Antwortmöglichkeiten auf Unsicherheit und Bedrohung gehen.

Zuversicht und Hoffnung braucht es, um nicht zu verzweifeln oder ängstlich zu verharren angesichts der aktuellen Weltlage, aber auch im alltäglichen Leben jedes Menschen. Unsicherheit und Bedrohung entstehen u.a. durch unüberwindbar erfahrene Schwierigkeiten in der Lebensbewältigung, die soziale, ökonomische und politische Situation in unseren Gesellschaften und durch die unaufhaltbar fortschreitende Umweltverschmutzung. Die Verzweiflung scheint um sich zu greifen und mit unterschiedlichen Färbungen (ängstlich, mutlos-niedergeschlagen, histrionisch oder aggressiv) Stimmungen zu erzeugen, die einen existenziellen Umgang mit den Herausforderungen unserer Zeit erschweren. Hoffnung und Zuversicht brauchen jedoch einen Grund. Zu diesem Grund gehören Halterfahrungen in den Bedingungen unseres Daseins, in den lebendigen Begegnungen mit unseren Mitmenschen, in den ermutigenden Erfahrungen unseres Soseins und in der Verbundenheit in sinnstiftenden Zusammenhängen und Aufgaben unseres Lebens.

Hoffnung ist ein Teil von gelingenden Prozessen in Psychotherapie, Beratung und Coaching. Dieses gilt für die Arbeit mit Einzelpersonen wie auch mit Gruppen bis hin zu Organisationen. Existenzielle Hoffnung gibt uns Halt und verweist auf reale Möglichkeiten und eröffnet Spielräume – ganz im Gegensatz zu Erwartungen, die nur auf das Erreichen eines Ziels gerichtet sind und deswegen im existenziellen Sinne nicht wirklich offen sind. Gelingt der personal-existenzielle Vollzug nicht, empfinden wir das Leben als sinnlos. Eine innere Leere macht sich breit. Sie ist mit einer geistigen Orientierungslosigkeit verbunden.

Mit Beiträgen von Fachleuten aus der Existenzanalyse und anderen therapeutischen Schulen und Fachrichtungen wollen wir ergründen, was wir brauchen, damit wir Zuversicht und Hoffnung aufbauen und bewahren können. Wir möchten auf dem Kongress auch Dialogräume schaffen, um mit Ihnen zu diskutieren und miteinander in Begegnung zu kommen. Dazu brauchen wir v.a. Sie, Ihre Offenheit und Ihre Ideen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen uns allen eine spannende Veranstaltung.

GRUSSWORT DER OBERBÜRGERMEISTERIN

Claudia Alfons

Sehr geehrte Kongressteilnehmende,

herzlich willkommen in Lindau am Bodensee. Es freut mich sehr, dass die Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse ihren internationalen Kongress bereits zum dritten Mal auf unserer idyllischen Lindauer Insel ausrichtet.

Das Thema „Hoffnung“ Ihres Kongresses könnte aktueller kaum sein. In einer Zeit, die von globalen Krisen und gesellschaftlichen Herausforderungen geprägt ist, ist es wichtiger denn je, Hoffnung als tragende Säule unserer menschlichen Existenz zu betrachten. Ihr Kongress leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, die dringend notwendige Zuversicht zu erhalten und gemeinsam nach Antworten zu suchen.

Unsere Stadt und unsere Inselhalle bieten einen idealen Tagungsstandort: Hier lassen sich fachlicher Austausch und ein einzigartiges Ambiente am Bodensee harmonisch verbinden. Nehmen Sie sich gerne außerhalb des Tagungsgeschehens die Zeit, unsere historische Inselstadt mit den mittelalterlichen Gassen zu erkunden, genießen Sie den Ausblick an der Hafensperrmauer und entspannen Sie gerne in einem unserer zahlreichen Cafés und Restaurants. Vielleicht trägt auch die Umgebung dazu bei, neue Perspektiven zu gewinnen und den Blick für das Wesentliche zu schärfen.

Ich wünsche Ihnen anregende Gespräche, wertvolle Erkenntnisse und Momente der Zuversicht während Ihres Kongresses.

*Ihre Dr. Claudia Alfons
Oberbürgermeisterin
für Lindau*



INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort	3–4
Inhaltsverzeichnis	5
Programmübersicht (Fr, 01.05. – So, 03.05.)	6–9
Symposia (Sa, 02.05.)	10–19
Rahmenprogramm	20–21
Abstracts der Plenarvorträge	22–27
Abstracts HoffnungsWerkstatt & Symposia	28–51
Referent:innen im Plenarprogramm	52–57
Referent:innen der HoffnungsWerkstatt & Symposia	58–64
Nachklang	65
Raumübersichtsplan Symposia (Sa, 02.05.)	66–67
Hinweise rund um den Kongress	68–72
Hinweise	73–74
Impressum	75

Es gibt doch (noch) HOFFNUNG!?

PROGRAMM Übersicht

Freitag, 1. Mai

09.30–11.00	Kostümführung – „Oh du lieber Augustin“	S. 20
12.00	Eröffnung Kongressbüro und der GLE-Lounge Treffpunkt für Ausbildungskandidat:innen ab 13.00 Uhr	
	Moderation: Bianca Hofstetter-Muxel	Plenarsaal
14.00–14.15 Live-Stream	Eröffnung und Begrüßung durch Christiane Groß und Johannes J. Bucher (geschäftsführender Vorstand)	
14.15–14.20 Live-Stream	Begrüßung durch Bianca Hofstetter-Muxel (Tagesmoderatorin)	
14.20–15.05 Live-Stream	V1 Hoffnung als Leidenschaft für das Leben Markus Angermayr (A)	S. 22
15.05–15.50 Live-Stream	V2 Zuversichtlich leben im Angesicht von Angst und Bedrohung. Krisen als existenzielle Herausforderung Christoph Kolbe (D)	S. 22
15.50–16.30	Pause Möglichkeit zum Austausch in der GLE-Lounge	
16.30–17.15 Live-Stream	V3 Grenzsituation als kreatives Paradox im therapeutischen Dialog und politischen Handlungsraum Hermes A. Kick (D)	S. 23

17.15–18.00 Live-Stream	V4 ... und was nun? Erfahrungen mit Hoffnungslosigkeit in Psychotherapie und Beratung Erika Luginbühl (CH)	S. 23
ab 18.00 Live-Stream	Vorstellung des neuen Präsidiumsteams der GLE-International und Verabschiedung der scheidenden Mitglieder	
danach bis 19.00	Meet & Greet in der GLE-Lounge Bleiben Sie noch kurz stehen und begrüßen Sie jemanden, den Sie schon länger nicht getroffen haben. Erzählen Sie, was Sie heute am meisten berührt hat. „Was denke ich zu den Vorträgen“ - stiller Dialog auf Trennwänden.	
19.00–20.30	Stadtführung – „Stille Winkel“	S. 21

Samstag, 2. Mai

	Moderation: Maximilian Basener	Plenarsaal
09.00–09.05 Live-Stream	Begrüßung durch den Moderator	
09.05–09.50 Live-Stream	V5 Traumatisierte Sexualität: Zwischen Verzweiflung und der Hoffnung auf Nähe Melanie Büttner (D)	S. 24
09.50–10.30 Live-Stream	V6 Pädosexuelle Täter in der Zwickmühle – Existenzanalytische Sexualtherapie zwischen Verzweiflung und Zuversicht Ingo Zirks (D)	S. 24
10.30–11.00	Pause Möglichkeit zum Austausch in der GLE-Lounge	
11.00–11.45 Live-Stream	V7 Die Verletzlichkeit des Menschen als Ressource Giovanni Maio (D)	S. 25

11.45–12.30 Live-Stream	V8 Was ist das für eine Verzweiflung, die wir mehr oder weniger alle kennen und gegen die weder Hoffnung noch Zuversicht hilft? <i>Alice Holzhey-Kunz (CH)</i>	S. 25
12.30–13.00	Pause Möglichkeit zum Austausch in der GLE-Lounge	
13.00–18.30	Parallele Symposia	
	Thema	Details Abstracts
	A) PSYCHOTHERAPIE	S. 10 ab S. 30
	B) BERATUNG	S. 12 ab S. 33
	C) TRAUMATHERAPIE	S. 13 ab S. 36
	D) KINDER- UND JUGENDLICHEN- PSYCHOTHERAPIE	S. 14 ab S. 38
	E) PÄDAGOGIK	S. 15 ab S. 41
	F) PAARTHERAPIE	S. 16 ab S. 44
	G) WIRTSCHAFT & ORGANISATIONS- ENTWICKLUNG	S. 17 ab S. 46
	H) SPIRITUAL CARE	S. 18 ab S. 48
	I) EINFÜHRUNG IN EXISTENZANALYSE & LOGOTHERAPIE	S. 19 ab S. 51
	Raumübersicht der Symposia	S. 66
18.45–20.15	HoffungsWerkstatt Wie können wir Unsicherheit und Bedrohung in Psychotherapie und Beratung begegnen? – Kreative Antworten auf Unsicherheit und Bedrohung – Interaktive Dialogräume	S. 28

Sonntag, 3. Mai

Moderation: Gerhard Pirolt Plenarsaal

9.00–9.10 Live-Stream	Begrüßung + Musik <i>(Daniel Bühlmann/Andreas Hausheer)</i>	
9.10–9.55 Live-Stream	V9 Mythodrama oder der Mut zu Nachtmeerfahrten. Mit Hilfe von Geschichten Wege aus der Verzweiflung finden <i>Allan Guggenbühl (CH)</i>	S. 26
Live-Stream	Musik	
10.00–10.45 Live-Stream	V10 Unsere Hoffnungen, unsere Ängste, unsere Zukunft – Wege in eine sinnerfüllte Zukunft <i>Andreas Krafft (CH)</i>	S. 26
10.45–11.25	Pause Möglichkeit zum Austausch in der GLE-Lounge	
Live-Stream	Musik	
11.30–12.15 Live-Stream	V11 Hoffnung – die Beziehung zum Leben halten <i>Alfried Längle (A)</i>	S. 27
Live-Stream	Musik	
12.20–13.00 Live-Stream	Plenumsdiskussion <i>Susanne Pointner, Allan Guggenbühl, Andreas Krafft, Alfried Längle</i> und Stimmen aus dem Publikum Moderation: <i>Ingo Zirks</i>	
Live-Stream	Musik	
13.10–13.30 Live-Stream	Verabschiedung	
13.30	Kongressende	

Symposium

A) PSYCHOTHERAPIE

Organisation: Erika Luginbühl, Emanuel Weber

Abstracts siehe Seite 30

VORTRÄGE – Samstag, 02.05.2026

Moderation: Emanuel Weber

13.00–13.45 Live-Stream	A1	„Lasst, die ihr eintretet, alle Hoffnung fahren!“ (Dante Alighieri) (Plenarsaal) <i>Hemma Hammann</i>	S. 30
13.45–14.30 Live-Stream	A2	Hoffnung: Kontrovers, jedoch wichtig Das Zusammennähen des Dialogs in der unterstützenden Beratung von krebserkrankten Menschen in der Anschlussheilbehandlung (Plenarsaal) <i>Iryna Davydenko</i>	S. 30
15.00–15.45 Live-Stream	A3	In der Hoffnungslosigkeit Hoffnung finden Herausforderungen im Rahmen der stationären existenzanalytischen Psychotherapie (Plenarsaal) <i>Viktoriya Zabor</i>	S. 31
15.45–16.30 Live-Stream	A4	Existenzanalytische Feldforschung – Ergebnisse über die Jahre (Plenarsaal) <i>Maximilian Hetzel</i>	S. 31

WORKSHOPS – Samstag, 02.05.2026

15.00–16.30	A10	„Ein hoffnungsloser Fall“ (Raum KR10) <i>Elsbeth Kohler, Johannes Rauch</i>	S. 32
17.00–18.30	A11	Persönlicher Umgang mit Anspannung Hintergründe und Übungen aus dem Gruppenprogramm: MBAR (Mindfulness based arousal regulation) (Raum L2) <i>Markus Felder</i>	S. 32

Symposium

B) BERATUNG

Organisation: *Claudia Kadir, Sabine Röber*

Abstracts siehe Seite 33

VORTRÄGE – Samstag, 02.05.2026

Moderation: *Claudia Kadir*

- | | | | |
|-------------|----|--|-------|
| 13.00–13.45 | B1 | Verbitterung: Vom Leben beleidigt
(Raum KR9)
<i>Andrea Stöckl</i> | S. 33 |
| 13.45–14.30 | B2 | Logotherapie und Ikigai
Sinnorientierte Ansätze in der Beratung
(Raum KR9)
<i>Ralf Müller</i> | S. 33 |
| 15.00–15.45 | B3 | Hoffnung existenziell durchbuchstabieren
Eine biografisch gefärbte Annäherung an die Bedeutung der Grundmotivationen in einer existenziellen Ausnahmesituation
(Raum KR9)
<i>Eva Gün</i> | S. 34 |
| 15.45–16.30 | B4 | Das Ich-Du-Prinzip als Quelle der Zuversicht
Martin Bubers dialogisches Denken in der logotherapeutischen und existenzanalytischen Beratungspraxis
(Raum KR9)
<i>Adelheid Scholten</i> | S. 34 |

WORKSHOP – Samstag, 02.05.2026

- | | | | |
|-------------|-----|--|-------|
| 17.00–18.30 | B10 | „Existenzielles Grounding“ – Halt finden in unsicheren Zeiten
(Raum KR9)
<i>Eva Eckhard</i> | S. 35 |
|-------------|-----|--|-------|

Symposium

C) TRAUMATHERAPIE

Organisation: *Sabine Dungal-Nemetz*

Abstracts siehe Seite 36

VORTRÄGE – Samstag, 02.05.2026

Moderation: *Sabine Dungal-Nemetz*

- | | | | |
|-------------|----|--|-------|
| 17.00–17.30 | C1 | Vom gut gemeinten Druck zur ehrlichen Hoffnung
Kritikerarbeitung in der Traumatherapie schafft Freiraum für Hoffnung
(Plenarsaal)
<i>Stephanie Häfele-Hausmann</i> | S. 36 |
| 17.30–18.00 | C2 | Wieder zurück ins Leben
(Plenarsaal)
<i>Sabine Dungal-Nemetz</i> | S. 36 |
| 18.00–18.30 | C3 | Auf der Spur eines transgenerationalen Traumas
(Plenarsaal)
<i>Julia Trilety</i> | S. 37 |

WORKSHOP – Samstag, 02.05.2026

- | | | | |
|-------------|-----|--|-------|
| 13.00–14.30 | C10 | Auch Positives kann zu viel werden!
Schrittweises Heben von Zuversicht vor dem Hintergrund des traumatisch Erlebten
(Raum KR5+6)
<i>Petra Ehart, Karin Nowak</i> | S. 37 |
|-------------|-----|--|-------|

Symposium

D) KINDER- UND JUGENDLICHEN PSYCHOTHERAPIE

Organisation: Birgit Adenbeck

Abstracts siehe Seite 38

VORTRÄGE – Samstag, 02.05.2026

Moderation: Birgit Adenbeck

13.00–13.30 Live-Stream	D1	Leave me alone – oder doch nicht? Wie Hoffnung in Jugendlichen mit frühen Bindungsstörungen entstehen kann (Raum KR3) <i>Virginia Kerbl</i>	S. 38
13.30–14.00 Live-Stream	D2	„Hoffen“ als wesentlicher existenzieller Akt zum Überleben (Raum KR3) <i>Elsbeth Kohler, Johannes Rauch</i>	S. 38
14.00–14.30 Live-Stream	D3	Zuversicht und Hoffnung nach sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend?! Halterfahrung durch Mail-Beratung (Raum KR3) <i>Merle Frey</i>	S. 39

WORKSHOPS – Samstag, 02.05.2026

15.00–16.30	D10	Let's play – Wie Kinder im Spiel kinderleicht Hoffnung und Zuversicht aufbauen (Raum L2) <i>Birgit Adenbeck</i>	S. 39
17.00–18.30	D11	Hoffnung stärken – Zuversicht schöpfen Ressourcen aktivieren und Perspektiven schaffen in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (Raum KR5+6) <i>Valentina Bonetti</i>	S. 40

Symposium

E) PÄDAGOGIK

Organisation: Esther Kohl, Eva Maria Waibel

Abstracts siehe Seite 41

VORTRÄGE – Samstag, 02.05.2026

Moderation: Esther Kohl

15.00–15.30 Live-Stream	E1	Zuversicht in der Erziehung Was ermöglicht Zuversicht? Wie kann sie gestärkt werden? (Raum KR3) <i>Nadine John</i>	S. 41
15.30–16.00 Live-Stream	E2	Mehr Hoffnung wagen Vom Hoffen als Notwendigkeit für gelingende Erziehung (Raum KR3) <i>Irina Pendorf</i>	S. 41
16.00–16.30 Live-Stream	E3	Existenzielle Pädagogik im Unterricht umsetzen (Raum KR3) <i>Benjamin Zurrón</i>	S. 42

WORKSHOPS – Samstag, 02.05.2026

13.00–14.30	E10	Hoffnung: Gewissheit, dass etwas Sinn hat – egal wie es ausgeht (Raum KR10) <i>Mariola Niedzielska-Wagener, Stefan Wagener</i>	S. 42
17.00–18.30	E11	Am Anfang war der Wert – Wege zur Person Zuversicht und Erfüllung beim Gestalten ihres Lebensprojektes „Existenzielle Pädagogik“ – im Dialog mit Eva Maria Waibel (Raum KR10) <i>Eva Maria Waibel, Esther Kohl</i>	S. 43

Symposium

F) PAARTHERAPIE

Organisation: Johannes J. Bucher

Abstracts siehe Seite 44

VORTRÄGE – Samstag, 02.05.2026

Moderation: Johannes Josef Bucher

- | | | | |
|----------------------------|----|--|-------|
| 17.00–17.30
Live-Stream | F1 | Durch Hoffnung in Krisen berührt
Hoffnung in der Paartherapie stärken
(Raum KR3)
<i>Michaela Gudenus</i> | S. 44 |
| 17.30–18.00
Live-Stream | F2 | „A Mensch möcht i bleibn“
Über das Verhältnis von Mensch und KI in der Paartherapie
(Raum KR3)
<i>Marc Sattler</i> | S. 44 |
| 18.00–18.30
Live-Stream | F3 | Beziehung am Abgrund
Paartherapie als hoffnungsvoller Raum für Intimität und Lebendigkeit
(Raum KR3)
<i>Johannes J. Bucher</i> | S. 45 |

WORKSHOP – Samstag, 02.05.2026

- | | | | |
|-------------|-----|--|-------|
| 13.00–14.30 | F10 | ...komm und tanz mit mir! – Rhythmen der Hoffnung
Tanz als Ausdruck innerer Heilung in der Paartherapie
(Raum L2)
<i>Iris Bucher</i> | S. 45 |
|-------------|-----|--|-------|

Symposium

G) WIRTSCHAFT & ORGANISATIONS-ENTWICKLUNG

Organisation: Jürgen A. Baumann

Abstracts siehe Seite 46

VORTRÄGE – Samstag, 02.05.2026

Moderation: Jürgen A. Baumann

- | | | | |
|-------------|----|--|-------|
| 13.00–13.45 | G1 | Mut und Zuversicht in Zeiten von Krisen in Organisationen
Wie schaffen wir eine nachhaltige Vertrauenskultur in Organisationen?
(Raum KR7+8)
<i>Marianne Grobner</i> | S. 46 |
| 13.45–14.30 | G2 | Der hoffende Mensch im Spannungsfeld der Organisation
Das Spiel auf der Klaviatur zwischen Resignation und Hoffnung
(Raum KR7+8)
<i>Ralph Löwy</i> | S. 46 |
| 15.00–15.45 | G3 | Balancierte Entschlossenheit
Existenzielle Antworten auf akute Bedrohungen in Nonprofit-Organisationen
(Raum KR7+8)
<i>Nina Thüllen</i> | S. 47 |
| 15.45–16.30 | G4 | Ökonomie „von unten“
Leid an/in der Wirtschaft existenzanalytisch verstehen und deuten
(Raum KR7+8)
<i>Helmut P. Gaisbauer</i> | S. 47 |

Symposium

H) SPIRITUAL CARE

Organisation: Geertje Bolle, Beate Klostermann-Reimers

Abstracts siehe Seite 48

VORTRÄGE – Samstag, 02.05.2026

Moderation: Geertje Bolle & Beate Klostermann-Reimers

- | | | | |
|-------------|----|---|-------|
| 13.00–13.45 | H1 | Hoffen – eine spirituelle Kraft
Zur Bedeutung des Hoffens in Seelsorge, Therapie und Spiritual Care
(Raum KR2)
Geertje Bolle | S. 48 |
| 13.45–14.30 | H2 | Im Schutzraum der Fantasie
Von der Kraft poetischer Sprachbilder in schwierigen Situationen
(Raum KR2)
Beate Klostermann-Reimers | S. 48 |
| 15.00–15.45 | H3 | Wie lässt sich Aus-Gang finden? Wie kommt Leben ins Leben?
Zum Hebammendasein in der seelsorgerlichen Begleitung im Psychiatriealltag
(Raum KR2)
Regine Lünstroth | S. 49 |
| 15.45–16.30 | H4 | Friedenskonzept: Zukunft und Hoffnung geben (Jeremia)
Zukunft durch Zusammenbruch
(Raum KR2)
Rupert Dinhobl | S. 49 |
| 17.00–17.45 | H5 | Hoffen ist Leben
Spirituelle Ressourcen in der existenzanalytischen Beratung
(Raum KR2)
Renate Schulz | S. 50 |
| 17.45–18.30 | H6 | „Ich bin noch da!“ – Hoffnung am Lebensabend
Umgang mit Einsamkeit und spirituellen Fragen im Alter
(Raum KR2)
Cleide Bihr | S. 50 |

Symposium

I) EINFÜHRUNG IN EXISTENZANALYSE & LOGOTHERAPIE

Abstract siehe Seite 51

VORTRAG – Samstag, 02.05.2026

- | | | | |
|-------------|----|--|-------|
| 17.00–18.30 | I1 | Was ist Existenzanalyse?
(Raum KR7+8)
Elisabeth Moser | S. 51 |
|-------------|----|--|-------|

RAHMENPROGRAMM AM FREITAGVORMITTAG

Kostümführung – „Oh du lieber Augustin“



„Der liebe Augustin: Die Geschichte eines leichten Lebens.“

Um den Bodensee herum ist der 1777 in Mittenwald geborene Augustin Sumser eine Legende. Nach der Flucht aus dem Priesterseminar geht er bei einem Geigenbauer in Mittenwald – und bei den Frauen – in die Lehre. Dieser Lehrzeit verdankt er auch seine Leidenschaft: Nach einer Liebesnacht schenkt ihm eine englische Lady als Andenken eine Spieldose, und der Zauber dieses Instruments lässt ihn auch während seiner unerwarteten diplomatischen Karriere nicht mehr los. Horst Wolfram Geißler erzählt die amüsante und abenteuerliche Lebensgeschichte des »lieben Augustin« vor dem Hintergrund der napoleonischen Kriege auf eine so leichte und dennoch fesselnde Art, dass man den Spieldosenbauer und Lebenskünstler gerne selbst kennen gelernt hätte. Tauchen Sie ein in das Leben der Romanfigur des lieben Augustin und lernen Sie die Originalschauplätze der Lebens- und Liebesgeschichten des August Sumser kennen.

Datum: Freitag, 01.05.2026
Beginn: 9.30 Uhr
Dauer: 1 ½ Stunden
Treffpunkt: bei der Tourist-Information (Alfred-Nobel-Platz 1 | 88131 Lindau)
Beitrag: € 10,-

Hinweise: beschränkte Teilnehmer:innenzahl! In Lindau gibt es viel Kopfsteinpflaster. Wenn Sie Rollstuhlfahrer:in sind, sagen Sie uns das bitte bei der Buchung – die Guides können dann den Rundgang anpassen.

Bitte buchen Sie diesen Programmpunkt bis spätestens 31.03.2026.

RAHMENPROGRAMM AM FREITAGABEND

Stadtführung – „Stille Winkel“



„In Lindau gibt es viel zu entdecken: Enge Gassen, originelle Brunnen, romantische Innenhöfe und versteckte Winkel, die Sie alleine oft nicht finden. Besonders ist, dass die ruhigen und lauschigen Plätze mit einem einzigartigen Aus- und Einblick zum Verweilen einladen.“

Datum: Freitag, 01.05.2026
Beginn: 19.00 Uhr
Dauer: 1 ½ Stunden
Treffpunkt: direkt vor der Inselhalle
Beitrag: € 8,50

Hinweise: beschränkte Teilnehmer:innenzahl!

In Lindau gibt es viel Kopfsteinpflaster. Wenn Sie Rollstuhlfahrer:in sind, sagen Sie uns das bitte bei der Buchung – die Guides können dann den Rundgang anpassen.

Bitte buchen Sie diesen Programmpunkt bis spätestens 31.03.2026.

ABSTRACTS PLENARVORTRÄGE

V1 *Markus Angermayr*
Hoffnung als Leidenschaft für das Leben
Freitag, 01.05.2026, 14.20–15.05 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Um Hoffnung nicht nur als Wunschdenken, Optimismus oder politische Utopie zu verstehen, muss sich der einzelne Mensch mit der Unverfügbarkeit, mit Verletzbarkeit, Angst und Tod auseinandersetzen. Auch wenn sich keine letztgültigen Aussagen finden lassen, entwickeln Menschen ihre eigene kleine Metaphysik der Hoffnung. Das Dasein erweist sich selbst als existenzieller-personaler Nährboden. Darin finden sich sowohl implizites Wissen als auch Erfahrungen und Imaginationen, wie das Leben weitergehen kann. Das Vertrauen entsteht aus den tiefen Wurzeln des körperlichen Daseins und den Strukturen der Existenz. Hoffnung wird so zu existenzieller Zuversicht und zur Ermutigung, einen Anfang zu machen.

V2 *Christoph Kolbe*
Zuversichtlich leben im Angesicht von Angst und Bedrohung
Krisen als existenzielle Herausforderung
Freitag, 01.05.2026, 15.05–15.50 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Immer steht der Mensch vor der unvertretbaren Aufgabe, Gestalter des eigenen Lebens zu sein. Diese Herausforderung spitzt sich zu, wenn Krisen in das persönliche Leben einbrechen. Sie fordern den Menschen auf, sich mit unverhofften Gegebenheiten, persönlich erlebter Ohnmacht, aufkommenden Ängsten sowie enttäuschten Erwartungen und Vorstellungen auseinanderzusetzen, um Antworten zu finden, wie auch angesichts dieser Bedingungen das eigene Leben selbstwirksam und erfüllt gestaltet werden kann. Der Vortrag wird folgende Fragen thematisieren: Wann werden Herausforderungen als Krise erlebt? Wie werden Krisen erlebt? Was ist ihr Wesen? Wozu fordern Krisen den Menschen heraus? Und wie kann ein personaler Umgang mit Krisensituationen aus einer Haltung der Zuversicht gelingen? Im Horizont eines anthropologisch-existenziellen Verständnisses von Krisen werden therapeutische Vorgehensweisen der Existenzanalyse für deren Bewältigung aufgezeigt.

V3 *Hermes Andreas Kick*
Grenzsituation als kreatives Paradox im therapeutischen Dialog und politischen Handlungsraum
Freitag, 01.05.2026, 16.30–17.15 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

In der Erkenntnis, dass es kein wissenschaftliches Konzept und kein politisches System gibt, das als solches bereits Lösungen für die persönlichen und gesellschaftlichen Überlebensfragen zur Verfügung stellt, sieht sich die Einzelpersonlichkeit konfrontiert mit dem enormen Druck unlösbar erscheinender Widersprüche. Menschen in Grenzsituationen, Gesellschaften in Überlebenskrisen stoßen schmerzlich auf Leerstellen in ihrer Wertwelt. Zu fragen ist, wie basierend auf einem Mut zum Sein der Exodus als Weg zu neuen, innovativen, d. h. nie dagewesenen Lösungen gefunden und gestaltet werden kann.

V4 *Erika Luginbühl*
... und was nun?
Erfahrungen mit Hoffnungslosigkeit in Psychotherapie und Beratung
Freitag, 01.05.2026, 17.15–18.00 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Hoffnungslosigkeit ist leidvoll und schwer zu ertragen. Wir spüren, dass sie uns in der Tiefe herausfordert, uns der damit verbundenen Frage zu stellen: Will ich so weiterleben?

Diese zentrale existenzielle Frage erleben wir als bedrohlich, sowohl in unserem eigenen Leben als auch im therapeutischen Setting, wo wir Mitverantwortung dafür tragen, dass diese Auseinandersetzung stattfindet.

Aber haben wir den Mut und die Kraft, uns dieser grossen Aufgabe zuzuwenden? Fühlen wir uns ihr gewachsen oder setzen wir unbewusste Schutzreaktionen ein, um uns psychisch zu entlasten? Ziel meines Referats soll unter anderem sein, uns alle zu ermutigen, Hoffnungslosigkeit zuzulassen, um frei zu werden für die Frage: ... und was nun?

V5 *Melanie Büttner*

Traumatisierte Sexualität: Zwischen Verzweiflung und der Hoffnung auf Nähe

Samstag, 02.05.2026, 9.05–9.50 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Menschen, die (sexuelle) Gewalt erlebt haben, fällt es häufig schwer, sich in intimen Begegnungen sicher und geborgen zu fühlen. Sexualität kann Erinnerungen an das Trauma wachrufen und intensive emotionale oder körperliche Reaktionen auslösen. Manche Betroffene vermeiden sexuelle Nähe, andere halten Unangenehmes aus oder dissoziieren. Wenn Bedürfnisse und Grenzen nicht klar spürbar sind, wird es zudem schwierig, Sexualität selbstbestimmt zu gestalten und sich vor neuen Verletzungen zu schützen. Dadurch steigt das Risiko für Retraumatisierungen und erneute Übergriffe. Der Vortrag beleuchtet typische Folgen sexueller Traumatisierung und macht ihre Dynamik verständlich.

V6 *Ingo Zirks*

Pädosexuelle Täter in der Zwickmühle –

Existenzanalytische Sexualtherapie zwischen Verzweiflung und Zuversicht

Samstag, 02.05.2026, 9.50–10.30 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Die Therapie mit pädophilen Menschen ist herausfordernd, weil sie Psychotherapeut*innen mit dem unendlichen Leid der Opfer und dem der Täter konfrontiert. Sexualtherapeut*innen dürfen sich nicht scheuen, schon im Ansatz sichtbare Grenzüberschreitungen aufzuzeigen und Grenzen (zum Schutz weiterer Opfer) zu setzen. Sie trauen sich, schwierige Fragen zu stellen und u.a. verstörende, aber auch berührende Antworten zu hören. In dem Vortrag werden unterschiedliche motivationale Aspekte in der Sexualität (besonders in der Pädophilie) herausgearbeitet. Die personalen Aktivitäten werden von der Annahme des sexuellen Schicksals über die emotionale Zuwendung zu den Opfern und zu sich selbst, der Stellungnahme bis zum Handeln nachgezeichnet.

V7 *Giovanni Maio*

Die Verletzlichkeit des Menschen als Ressource

Samstag, 02.05.2026, 11.00–11.45 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Jeder Mensch ist von seinen Existenzbedingungen her und erst recht, wenn er sich in der Situation des Krankseins befindet, grundverletzlich und angewiesen. Die Verletzlichkeit des Menschen ist nicht nur als Gefährdungsterminus zu sehen, sondern zugleich als Befähigungsterminus, die dem Menschen ermöglicht, sich weiterzuentwickeln. So fordert das Bewusstsein der Verletzlichkeit des Menschen dazu auf, sich in umsichtiger Weise der Not des anderen anzunehmen, denn dort, wo eine Kultur der Sorge den Menschen begleitet, kann die Verletzlichkeit zur Ressource werden.

V8 *Alice Holzhey-Kunz*

Was ist das für eine Verzweiflung, die wir mehr oder weniger alle kennen und gegen die weder Hoffnung noch Zuversicht hilft?

Samstag, 02.05.2026, 11.45–12.30 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Kierkegaard, der grosse Philosoph der Verzweiflung, behauptet, die meisten Menschen seien verzweifelt, ob sie es nun wüssten oder nicht. Das scheint eine unsinnige These, solange man unter Verzweiflung jenes depressive Grundgefühl versteht, in dem alles hoffnungslos erscheint. Ich möchte in meinem Vortrag zwischen der Verzweiflung als (depressivem) Grundgefühl und der Verzweiflung in Kierkegaards Satz «verzweifelt nicht man selbst sein wollen» unterscheiden und fragen, wie sich beide Formen der Verzweiflung zueinander verhalten.

V9 *Allan Guggenbühl*

Mythodrama oder der Mut zu Nachtmeerfahrten.

Mit Hilfe von Geschichten Wege aus der Verzweiflung finden
Sonntag, 03.05.2026, 9.10–9.55 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Berufsschwierigkeiten, Scheidungen, kriegerische Geschehnisse: Es gibt Lebenssituationen, die unsere Klienten wie auch uns selbst enorm herausfordern. Wie vorgehen, wenn jemand die Heimat verloren hat, seine berufliche Existenz zerstört wurde oder er an sich selbst verzweifelt? Oft kommen wir auch als Therapeuten an unsere Grenzen. Im Referat wird aufgezeigt, wie der Einsatz von mythodramatischen Geschichten helfen kann, Menschen bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation zu helfen und Zuversicht zu gewinnen.

V10 *Andreas M. Krafft*

Unsere Hoffnungen, unsere Ängste, unsere Zukunft – Wege in eine sinnerfüllte Zukunft

Sonntag, 03.05.2026, 10.00–10.45 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Kriege, Umweltzerstörung und politische Debakel. Gibt es denn noch Grund zur Hoffnung und wenn ja, was hält unsere Hoffnung am Leben? Wie wir in die Zukunft schauen, ob mit Hoffnung, Angst oder Gleichgültigkeit, wird die Art und Weise bestimmen wie wir im Hier und Jetzt denken und handeln. Die Vergangenheit können wir nicht verändern, aber wir haben ein gemeinsames Interesse, eine sinnerfüllte und nachhaltige Zukunft zu gestalten. Wir berichten über die globalen Zukunftserwartungen der Menschen in Europa, über ihre Hoffnungen und Befürchtungen sowie über ihre wünschenswerten Zukunftsbilder.

V11 *Alfried Längle*

Hoffnung – die Beziehung zum Leben halten

Sonntag, 03.05.2026, 11.30–12.15 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Wenn wir am Ende sind, wenn es kein Werden und keinen Ausweg mehr gibt, kommt Verzweiflung auf. Verzweiflung heißt keine Hoffnung mehr zu haben. Doch was ist Hoffnung?

Hoffen ist mehr als ein Gefühl, es ist ein existentieller Akt, eine lebenstragende Haltung, vor dem Unglück und dem Leid nicht zu weichen, sondern in Verbundenheit zu bleiben. Der Hoffende hält den Wunsch für das Positive aufrecht, sogar wenn eine positive Wendung unwahrscheinlich ist. Und dies, obwohl man aktiv nichts (mehr) zur Verbesserung beitragen kann. Zur Untätigkeit verbannt bleibt doch noch das eine: die Treue zu halten dem Wert, der Beziehung, der Zukunft – dem Leben.

Diese den Menschen beseelende Haltung hat große psychotherapeutische Relevanz. Sie ist wie ein „psychosomatisches Medikament“ – eine Grundlage für Resilienz. Der Vortrag geht auf den psychischen und existentiellen Hintergrund von Hoffnung ein und beleuchtet den Umgang aber auch die Problematik mit ihr. Dieses anthropologische und existentielle Verständnis hilft, in düsteren Zeiten einen Boden zu haben, worin der Anker Halt findet.

HOFFNUNGSWERKSTATT

Samstag, 02.05.2026, 18.45–20.15 Uhr, Plenarsaal

Planung und Moderation: *Sabine Rößler*

In dieser Abendveranstaltung öffnen wir einen Raum, um die Impulse und Erfahrungen des Tages nicht nur im Gespräch, sondern auch auf kreative Weise weiterzudenken, zu erspüren und auszudrücken.

Aus existenzanalytischer Perspektive verstehen wir Bedrohungserfahrungen auch als Konfrontation mit den Grundgegebenheiten des Daseins – und zugleich als Einladung, innere Freiheit, Sinn und tragfähige Perspektiven zu gestalten. Dies geschieht in unserer Abendveranstaltung nicht nur im Dialog, sondern auch durch kreatives Tun: In Form von Körpererleben, Bildern, Worten oder anderen Ausdrucksweisen nehmen wir Kontakt mit dem auf, was uns bewegt, und geben ihm eine gestaltete Form.

1. Gemeinsamer Einstieg mit thematischer Rahmung und Zielklärung
2. Wechselnde Kleingruppen in interaktiven Dialogräumen mit kreativen Methoden
3. Gemeinsame Reflexion und Zusammenführung der Erfahrungen

Interaktive Dialogräume

Die Teilnehmenden wechseln alle 20 Minuten in neue Gesprächsrunden, wobei jede Runde einen eigenen kreativen Impuls bietet. Dieser kontinuierliche Austausch ermöglicht es, unterschiedliche Perspektiven zu entdecken und die Vielfalt der Erfahrungen in einem dynamischen, kreativen Dialog zu erkunden.

Themen-Stationen und kreative Impulse

Dialograum 1 – *Michael Lindenbach*: **Körper(,)Raum der Hoffnung**

In drei sinnlich-verankerten Übungen – Wurzeln schlagen, Hand aufs Herz und Das sichere Gegenüber – werden die Grundmotivationen Sein-können, Sein-mögen und Sein-dürfen leiblich erfahrbar. Im anschließenden Austausch öffnen wir gemeinsam den geistigen Raum für Katalysatoren von Zuversicht und gelebter Hoffnung.

Dialograum 2 – *Christiane Groß*: **Für dich, für mich, für uns**

Zwei Satzanfänge laden zum Vervollständigen ein – mit Worten, Symbolen, Bildern oder Farben: „Ich hoffe, dass ...“ und „Ich bin zuversichtlich, dass ...“

Die Satzanfänge fordern uns auf, konkret zu werden und dem Inneren Ausdruck zu verleihen. So entsteht eine gemeinsame Hoffnungs- und Zuversichts-Collage als sichtbares Meisterwerk und bleibendes Erinnerungsstück der HoffnungsWerkstatt. Für dich, für mich, für uns.

Dialograum 3 – *Ingo Zirks*: **Die Zeit läuft ab ...**

Manchmal haben wir nur wenig Zeit, um ein Verständnis für eine verzweifelte Situation zu entwickeln. Gerade in der Krise sind Gefahr und Rettung dicht beieinander. Was antwortet ein Vater auf die Frage seiner Kinder: „Papa, stimmt es, dass die Welt untergeht und wir alle sterben müssen?“ und wenn dieser Vater zum Schluss kommt: „Diese Welt ist meinen Kindern nicht mehr zuzumuten!“ Was wäre – existenzanalytisch gesehen – eine Möglichkeit, diese Dynamik zu unterbrechen? Wir haben 20 Minuten ... die Uhr tickt ... um mit dem Vater zu sprechen. (Rollenspiel mit Publikumsbeteiligung).

Dialograum 4 – *Annette Fährmann*: **Im Gespräch bleiben – sichtbar und hörbar**

Im Fishbowl-Format begegnen sich persönliche Erfahrungen, Perspektiven und Strategien zur Bewältigung von Unsicherheit und Bedrohung.

Ein Gesprächskreis im Zentrum lädt zum Zuhören, Mitfühlen und Einsteigen ein – Reflexion in Bewegung, getragen vom Vertrauen, dass jede Stimme zählt.

Dialograum 5 – *Anja Reuter*: **Digital verbunden: Hoffnungsräume online**

Für alle, die virtuell teilnehmen, öffnen wir einen digitalen Raum. Hier haben Sie die Gelegenheit, die Impulse des Tages zu reflektieren, Ihre Gedanken und Erfahrungen einzubringen und sich mit anderen Teilnehmenden auszutauschen. So kann ein lebendiger Dialog entstehen, der Begegnung, Resonanz und kreatives Miteinander auch über die Distanz möglich macht. (über Zoom)

ABSTRACTS SYMPOSIA

A) PSYCHOTHERAPIE

Organisation: Erika Luginbühl, Emanuel Weber

VORTRÄGE

- A1 *Hemma Hammann*
„Lasst, die ihr eintretet, alle Hoffnung fahren!“ (Dante Alighieri)
Samstag, 02.05.2026, 13.00–13.45 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Psychotherapeut:innen begegnen Menschen, die hoffen, und jenen, die „hoffnungslos“ verloren scheinen. Während Hoffnung die einen Patient:innen zu tragen scheint, birgt sie für andere die Gefahr einer zunehmenden Passivität. Als Psychotherapeut:in wägt man ab und entscheidet gemeinsam mit der betroffenen Person, was es jetzt braucht, damit es „gut“ werden kann. Das kann in einem Fall ein fürsorgliches Versorgen des „zarten Pflänzchens Hoffnung“ sein und im anderen Fall das Loslassen unhaltbarer Hoffnungsfantasien. Es braucht eine fundierte Auseinandersetzung des Themas „Hoffnung“ in der eigenen Biografie und in der Werthaltung.

- A2 *Iryna Davydenko*
Hoffnung: Kontrovers, jedoch wichtig
Das Zusammennähen des Dialogs in der unterstützenden Beratung von krebserkrankten Menschen in der Anschlussheilbehandlung
Samstag, 02.05.2026, 13.45–14.30 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Das Durchleben einer Krebserkrankung ist existenzerschütternd und verlangt von Patient:innen eine „double awareness“ im Umgang mit der Krankheit. Eine therapeutische Begegnung bietet eine Atempause (auch Triangulierung) im Umgang mit der Krankheit und die Möglichkeit, schwierige Gedanken und Gefühle im Zusammenhang mit der Krankheitserfahrung auszudrücken und zu teilen. Die realistische Hoffnung hilft den Patient:innen, effektive Bewältigungsstrategien aufzubauen und vor allem Selbstmordgedanken zu reduzieren. Die Dynamik des Hoffnungsprozesses erhöht das

Bewusstsein und die Akzeptanz der eigenen existenziellen Situation und bestimmt eine Vorbereitung auf die nächsten Schritte im Leben der Patient:innen.

- A3 *Viktoriya Zabor*
In der Hoffnungslosigkeit Hoffnung finden
Herausforderungen im Rahmen der stationären existenzanalytischen Psychotherapie
Samstag, 02.05.2026, 15.00–15.45 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Das Erleben der Hoffnungslosigkeit ist in der Praxis der stationären existenzanalytischen Psychotherapie, sowohl in der Einzel- als auch in der Gruppentherapie, häufig anzutreffen. Was nimmt einem Menschen die Hoffnung? Wie sieht ein Leben ohne Hoffnung aus?

Der Vortrag enthält eine Analyse des Phänomens der Hoffnungslosigkeit bei Patient:innen der psychoneurologischen Klinik (Lemberg, Ukraine), ihrer Ursachen und Voraussetzungen. Das Phänomen einer nihilistischen Weltanschauung wird betrachtet, ebenso wie die Möglichkeit, mit diesem Thema in der Psychotherapie zu arbeiten.

- A4 *Maximilian Hetzel*
Existenzanalytische Feldforschung – Ergebnisse über die Jahre
Samstag, 02.05.2026, 15.45–16.30 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Mit dem Abschluss der über viele Jahre laufenden naturalistischen „Abschlussarbeits-Praktiker:innen-Studie“ – an der mehr als 400 Patient:innen aus der freien Praxis teilnahmen – werden weitere Ergebnisse bislang unveröffentlichter Forschungsarbeiten vorgestellt. Ziel des Vortrags ist es, auf Grundlage umfangreicher statistischer Auswertungen einen Einblick in die quantitative Forschungstätigkeit der GLE zu geben und die bedeutsame therapeutische Versorgung psychisch belasteter Menschen durch Ausbildungskandidat:innen der existenzanalytischen Psychotherapie zu würdigen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die katamnестischen Daten der Folgerhebung sechs Monate nach Therapieende gelegt, da sie wertvolle Hinweise auf die Nachhaltigkeit psychotherapeutischer Erfolge liefern – ein Aspekt, der im Praxisalltag häufig nicht sichtbar wird.

WORKSHOPS

- A10 *Elsbeth Kohler, Johannes Rauch*
„Ein hoffnungsloser Fall“
Samstag, 02.05.2026, 15.00–16.30 Uhr, Raum KR10
Maximale Teilnehmer:innenzahl: 30 Personen

In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit vermeintlich hoffnungslosen Fällen aus den Bereichen Sucht und Zwang. In der schweren Abhängigkeit kann es aufgrund wiederholter Rückfälle, mangelnder Veränderungsbereitschaft oder Unvermögen zu Resignation und Stagnation kommen. Im Zwang kann durch das Verharren Rigidität, Unbeweglichkeit und Starre vorherrschen. Was tun, wenn sich die Hoffnungslosigkeit und Resignation auf den/die Therapeut:in überträgt? Wie können in dieser Enge Hoffnung und Zuversicht vermittelt werden, sodass Gestaltungsspielräume wieder möglich sind?

- A11 *Markus Felder*
Persönlicher Umgang mit Anspannung
Hintergründe und Übungen aus dem Gruppenprogramm: MBAR (Mindfulness based arousal regulation)
Samstag, 02.05.2026, 17.00–18.30 Uhr, Raum L2
Maximale Teilnehmer:innenzahl: 18 Personen

Im Workshop werden wir uns damit beschäftigen, wie wir Stress-/Anspannungszeichen wahrnehmen und mit diesen in einen persönlichen Umgang kommen können. Frei nach Viktor Frankl, dass unser menschliches Verhalten nicht von den Bedingungen vorgegeben wird, sondern von unseren Entscheidungen abhängig ist. Einfache Techniken werden besprochen und können praktisch ausprobiert werden. Die Inhalte dieses Workshops stammen aus dem Gruppen-Programm MBAR, das vom Workshopleiter im Rahmen der dolmetschunterstützten Gruppentherapie mit geflüchteten Menschen aus unterschiedlichen Kulturen eingesetzt wird. Auch in der Einzelarbeit nutzbar!

B) BERATUNG

Organisation: *Claudia Kadir, Sabine Röber*

VORTRÄGE

- B1 *Andrea Stöckl*
Verbitterung: Vom Leben beleidigt
Samstag, 02.05.2026, 13.00–13.45 Uhr, Raum KR9

Verbitterte Menschen erleben über lange Zeit wiederholte Kränkungen, die ihren Lebensvollzug hemmen. Anders als traumatische Ereignisse werden diese Kränkungen nicht als lebensbedrohlich wahrgenommen, was ihre Verarbeitung in der Therapie erschwert. Sie halten an ihrer Leiderfahrung fest und blockieren mit einer „Ja, aber ...“-Haltung Interventionen. Mein Vortrag zeigt, dass Verbitterung paradox Sicherheit in einer als verstörend empfundenen Welt bieten kann. Die erzählten Narrative wirken wie kleine Verschwörungstheorien, die helfen, mit scheinbarer Hoffnungslosigkeit umzugehen. Veränderung wird ermöglicht, wenn diese Narrative gewürdigt werden, damit ein „Trotzdem Ja!“ das „Ja, aber ...“ ablöst.

- B2 *Ralf Müller*
Logotherapie und Ikigai
Sinnorientierte Ansätze in der Beratung
Samstag, 02.05.2026, 13.45–14.30 Uhr, Raum KR9

Die Logotherapie nach dem Begründer Viktor Frankl und das Ikigai-Konzept nach Kamiya Mieko bieten komplementäre Perspektiven auf die Suche nach Lebenssinn und Erfüllung. Dieser Vortrag untersucht die Schnittmengen und Unterschiede beider Ansätze mit besonderem Fokus auf ihre Anwendung in der Beratungspraxis. Während die Logotherapie den „Willen zum Sinn“ als zentrale menschliche Motivation betrachtet, betont Ikigai die Bedeutung alltäglicher Quellen von Lebenssinn. Der Vortrag beleuchtet, wie Berater:innen diese Konzepte nutzen können, um Klient:innen bei der Bewältigung von Unsicherheit und der Entdeckung neuer Lebensperspektiven zu unterstützen. Dabei wird herausgearbeitet, wie die Integration von Logotherapie und Ikigai in der Beratung dazu beitragen kann, Hoffnung und Zuversicht zu stärken.

B3 *Eva Gün*

Hoffnung existenziell durchbuchstabieren

Eine biografisch gefärbte Annäherung an die Bedeutung der Grundmotivationen in einer existenziellen Ausnahmesituation
Samstag, 02.05.2026, 15.00–15.45 Uhr, Raum KR9

Während ihrer Beraterausbildung musste Eva Gün einen persönlichen Schicksalsschlag verkraften, der sie immer wieder gezwungen hat, die „Innenansicht“ der Grundmotivationen im eigenen Leben durchzubuchstabieren. Somit soll in diesem Vortrag der doppelte Fokus einer Betroffenen und einer angehenden Beraterin auf persönliches Leid und Unsicherheit, aber auch auf Hoffnungsperspektiven im Zentrum stehen. Verschiedene Varianten von Copingreaktionen sollen ebenfalls beleuchtet werden.

B4 *Adelheid Scholten*

Das Ich-Du-Prinzip als Quelle der Zuversicht

Martin Bubers dialogisches Denken in der logotherapeutischen und existenzanalytischen Beratungspraxis
Samstag, 02.05.2026, 15.45–16.30 Uhr Raum KR9

Martin Buber beschreibt die Beziehung zwischen dem „Ich“ und dem „Du“ als eine fundamentale Begegnung, die nicht von einem objektivierenden Blick geprägt ist, sondern von einer respektvollen, empathischen Anerkennung des anderen. Dieser Ansatz kann die Beratungspraxis bereichern. Bubers Gedanken über die zwischenmenschliche Begegnung, über Dialog und Gemeinschaft möchte ich im Kontext von Sinnfindung und Hoffnungsstärkung erörtern. Anhand eines Beispiels aus meiner Praxis lässt sich zeigen, wie Bubers Verständnis vom „Zwischen“ bei der Begegnung des zu Beratenden und der Beraterin zur Entwicklung von Zuversicht und Hoffnung führen kann – bei beiden Beteiligten.

WORKSHOP

B10 *Eva Eckhard*

„Existenzielles Grounding“ – Halt finden in unsicheren Zeiten

Samstag, 02.05.2026, 17.00–18.30 Uhr, Raum Raum KR9
Maximale Teilnehmer:innenzahl: 15 Personen

Wie können wir Menschen in existenziell unsicheren Lebenslagen begleiten, die von intensiver Angst und Hoffnungslosigkeit geprägt sind? Im Workshop lernen wir Elemente des „Existenziellen Groundings“ kennen – einer achtsamen und körperorientierten Form der Existenzanalyse. Der Ansatz des „Existenziellen Groundings“ hilft, innere Stabilität zu entwickeln sowie Zuversicht und Halt zu erfahren. Er stärkt nicht nur Klient:innen, sondern insbesondere auch uns als Begleiter:innen, um uns in unserer Rolle sicherer zu fühlen. Gemeinsam erkunden wir, wie Halterfahrungen und achtsames Innehalten in der Praxis Raum für Veränderung eröffnen können.

C) TRAUMATHERAPIE

Organisation: Sabine Dungal-Nemetz

VORTRÄGE

C1 *Stephanie Häfele-Hausmann*

Vom gut gemeinten Druck zur ehrlichen Hoffnung

Kritikerarbeitung in der Traumatherapie schafft Freiraum für Hoffnung
Samstag, 02.05.2026, 17.00–17.30 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Die Wirkung von inneren Kritikern wird von Klient:innen in der Psychotherapie häufig sehr einengend wahrgenommen. Durch die Begegnung mit diesen in der Haltung der „radikalen Sanftheit“ (Weiser-Cornell) kann ihre Herkunft und meist wohlwollende Absicht verstanden werden und Freiraum entstehen. Im Vortrag soll in einer Falldarstellung gezeigt werden, wie die – durch den Körper geführte – Kontaktaufnahme mit einem seit frühester Kindheit wirkenden Kritiker Freiraum schaffen und eine „ehrliche Hoffnung“ – als Ausrichtung auf die Zukunft, als ein Aufgehoben-Sein in einem größeren Ganzen – im tiefsten Inneren auftauchen und Erleichterung sowie Sinn bringen kann.

C2 *Sabine Dungal-Nemetz*

Wieder zurück ins Leben

Samstag, 02.05.2026, 17.30–18.00 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Im Vortrag wird von einer Patientin mit Blick auf die Thematik „Zuversicht und Hoffnung“ berichtet. Durch einen Motorradunfall als Beifahrerin im 18. Lebensjahr ist das Leben von Sonja komplett aus den Fugen geraten. Biografisch hatte sie eine frühe emotionale Entwicklungsstörung (Traumatisierung mit Trennungsängsten), wodurch der Schulalltag eine Herausforderung darstellte. Nach dem Verkehrsunfall war es ihr nicht mehr möglich, aus dem Haus zu gehen, zum einen aufgrund der Schmerzen durch die Fremdkörperverletzung und zum anderen aufgrund der Flashbacks (Geräusche, Gerüche und Sonnenlicht).

Nach und nach hat sich Sonja wieder zurück ins Leben gekämpft, sie hat die Hoffnung nie aufgegeben.

C3 *Julia Trilety*

Auf der Spur eines transgenerationalen Traumas

Samstag, 02.05.2026, 18.00–18.30 Uhr, Plenarsaal/Live-Stream

Auf den Spuren eines transgenerationalen Traumas zu gehen, bedeutet einen Blick in die biografische Familiengeschichte eines/r Klient:in zu werfen, wenn Phänomene nicht fassbar sind bzw. Symptomatiken diffus wirken. Der Vortrag beschreibt den Prozess des Erkennens, des Verstehens und der Verarbeitung von transgenerationalen Trauma anhand von Fallbeispielen, die verdeutlichen, wie sich transgenerationales Trauma zeigt. Er lädt dazu ein, einen inneren Dialog mit der eigenen Biografie zu wagen – ganz im Sinne des Verstehens der eigenen (Familien)Geschichte nach der Historikerin Gerda Lerner.

WORKSHOP

C10 *Petra Ehart, Karin Nowak*

Auch Positives kann zu viel werden!

Schrittweises Heben von Zuversicht vor dem Hintergrund des traumatisch Erlebten
Samstag, 02.05.2026, 13.00–14.30 Uhr, Raum KR5+6
Maximale Teilnehmer:innenzahl: 20 Personen

Neben Stabilisierung sind auch für traumatisierte Menschen Hoffnung und Zuversicht ein zentrales Thema. Als Therapeutinnen sind wir darin gefordert, aus der Trauma-Dynamik von Entweder-Oder in ein Sowohl-Als-Auch zu kommen. Das bedeutet ein schrittweises und individuelles Heranführen an eine zuversichtlichere Haltung. Wir zeigen Ihnen, wie in Fairtherapy – dem Wiener Zentrum für Traumatherapie – gearbeitet wird. In unserem Workshop können Sie unterschiedliche Methoden, die sowohl für Gruppen als auch in der Einzelarbeit geeignet sind, ausprobieren und reflektieren.

D) KINDER- UND JUGENDLICHEN PSYCHOTHERAPIE

Organisation: Birgit Adenbeck

VORTRÄGE

D1 *Virginia Kerbl*

Leave me alone – oder doch nicht?

Wie Hoffnung in Jugendlichen mit frühen Bindungsstörungen entstehen kann

Samstag, 02.05.2026, 13.00–13.30 Uhr, Raum KR3/Live-Stream

Beziehungslosigkeit, Identitätskrisen und immer wiederkehrender Haltverlust durch instabile Familienverhältnisse, einhergehend mit affektiven Symptomen, lösen im Jugendalter oft Ablehnung der gesamten Welt gegenüber aus. Was entsteht, ist eine tiefe Hoffnungslosigkeit. Im Rahmen dieses Vortrages wird der Frage nachgegangen, welche Haltung es einerseits braucht, um trotz Ablehnung eine Beziehung zu den jungen Patient:innen aufzubauen, und andererseits, was es braucht, damit Hoffnung überhaupt entstehen darf.

D2 *Elsbeth Kohler, Johannes Rauch*

„Hoffen“ als wesentlicher existenzieller Akt zum Überleben

Samstag, 02.05.2026, 13.30–14.00 Uhr, Raum KR3/Live-Stream

Im südlichen Hochland von Tansania ist jedes vierte Kind Halb- oder Vollwaise aufgrund schwieriger Lebensbedingungen und Krankheiten wie HIV. Da die Kinder das Sterben ihrer Mütter über längere Zeit mittragen müssen, wird ihr Vertrauen in die Welt erschüttert. Johannes Rauch und sein Team haben vor ca. 20 Jahren mit 64 Dörfern eine lokale Organisation gegründet, um sich diesem Problem anzunehmen. Dazu wurden Männer und Frauen aus den Dorfgemeinschaften auf der Grundlage der Existenzanalyse ausgebildet, um die Waisenkinder in ihren „Kinderfamilien“ zu unterstützen. Das Vermitteln von Hoffnung in einer „ausweglosen“ Situation war dabei von zentraler Bedeutung.

D3 *Merle Frey*

Zuversicht und Hoffnung nach sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend?!

Halterfahrung durch Mail-Beratung

Samstag, 02.05.2026, 14.00–14.30 Uhr, Raum KR3/Live-Stream

Menschen mit sexualisierter Gewalterfahrung erleben häufig Gefühle von Haltverlust und „aus der Welt gefallen sein“ sowie Angst, Unsicherheit, Scham und Verzweiflung. Schreib-Ollie ist eine anonyme, schriftliche und asynchrone Beratung. Diese weist durch Zeit- und Ortsunabhängigkeit Unterschiede zur Vorort-Beratung auf und ist für viele Menschen der erste Schritt ins Hilfesystem. Die permanente digitale Verfügbarkeit vermittelt Halt, die Verschriftlichung bewirkt eine erste Distanzierung zum Erleben. Bestenfalls kann die positive Erfahrung im Mailkontakt eine Brücke ins regionale Hilfesystem sein. In diesem Vortrag erhalten Sie Einblicke in die Möglichkeiten und Grenzen dieser Beratungsform.

WORKSHOPS

D10 *Birgit Adenbeck*

Let's play – Wie Kinder im Spiel kinderleicht Hoffnung und Zuversicht aufbauen

Samstag, 02.05.2026, 15.00–16.30 Uhr, Raum L2

Maximale Teilnehmer:innenzahl: 20 Personen

Es gibt wohl kaum ein anderes Lebewesen, das so verspielt ist wie wir Menschen. Kinder, wenn man sie nur lässt, gestalten im Spiel perfekte Bedingungen, um sich auf die Herausforderungen des Lebens vorzubereiten – alle vier Grundmotivationen lassen sich in den frei erfundenen Spielen wiederfinden.

In diesem Workshop werden wir nach einer kurzen Einführung zum Thema „Kinder und Spiel“ gemeinsam Ausschnitte aus Spielsequenzen mit Kindern betrachten, welche diese aus sich heraus entwickelt haben und worin sich zeigt, dass sich die jungen Patient:innen trotz schmerzhafter Erlebnisse und belastender Symptome nicht unterkriegen lassen.

D11 *Valentina Bonetti*

Hoffnung stärken – Zuversicht schöpfen

Ressourcen aktivieren und Perspektiven schaffen in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Samstag, 02.05.2026, 17.00–18.30 Uhr, Raum KR5+6

Maximale Teilnehmer:innenzahl: 20 Personen

Schwierige Situationen wie Schulvermeidung, Scheidung und Ausgrenzung können Gefühle von Hilflosigkeit, Selbstzweifel und Orientierungslosigkeit in Kindern und Jugendlichen auslösen. Hoffnung und Zuversicht ermöglichen es, Halt zu finden, eine positive Zukunftsperspektive zu schaffen und aktiv an ihrer Gestaltung mitzuwirken. In diesem Workshop werden psychoedukative Impulse und interaktive Übungen miteinander verbunden und bieten konkrete Ansätze, um Ressourcen zu aktivieren, Selbstmitgefühl zu fördern und Perspektiven für eine positive Entwicklung zu eröffnen. Es werden Methoden erarbeitet, die es ermöglichen, Hilflosigkeit auszuhalten und Motivation sowie Mut zu entfachen.

E) PÄDAGOGIK

Organisation: *Esther Kohl*

VORTRÄGE

E1 *Nadine John*

Zuversicht in der Erziehung

Was ermöglicht Zuversicht? Wie kann sie gestärkt werden?

Samstag, 02.05.2026, 15.00–15.30 Uhr, Raum KR3/Live-Stream

Zuversicht in der Elternschaft beginnt bei der Frage: „Wollen wir ein Kind in diese unsichere Welt voller Bedrohungen setzen?“ Während der Schwangerschaft ist es die Zuversicht, die diese als „gute Hoffnung“ erleben lässt. Manche durchwachte Babynacht, die Autonomiephase und die Herausforderungen der Pubertät werden Eltern mit der Zuversicht „Das ist nur eine Phase“ gelassener überstehen. Aus Sicht der Existenziellen Pädagogik wird folgenden Fragen nachgegangen: Wie können Eltern ihre Zuversicht und die ihrer Kinder stärken? Wie hängt Zuversicht mit Resilienz und Selbstvertrauen zusammen?

E2 *Irina Pendorf*

Mehr Hoffnung wagen

Vom Hoffen als Notwendigkeit für gelingende Erziehung

Samstag, 02.05.2026, 15.30–16.00 Uhr, Raum KR3/Live-Stream

Erziehung heute – hoffnungslos? Nein! Erziehung ist existenzieller Ausdruck von Hoffnung. Erziehung ist tätiges Hoffen auf ein lebendiges Morgen trotz Unsicherheit und Bedrohung. Hoffen und Erziehen, beides ist Wagnis und Zukunftsentwurf, beides ist möglich und unverfügbar, beides gibt Halt und fordert Haltung im Hier und Jetzt. Was bedeutet das für Pädagog:innen in krisenhaften Zeiten? Wie kann Kindern Grund zur Hoffnung mit auf den Weg gegeben werden? Woher nehmen wir selbst die Hoffnung dafür? Fragen wie diesen wird aus der Perspektive der existenziellen Pädagogik nachgegangen.

E3 Benjamin Zurrón

Existenzielle Pädagogik im Unterricht umsetzen

Samstag, 02.05.2026, 16.00–16.30 Uhr, Raum KR3/Live-Stream

Mit Hilfe der vier Grundmotivationen kann es gelingen, Unterricht personal zu gestalten und zu organisieren. Dadurch kann ich als Lehrperson und Erzieher die Beziehung des Kindes zu mir stärken, die Beziehung, die das Kind zu sich selber hat, und die Beziehung des Kindes zum Lernstoff. Das Kind lernt, Zuversicht und Vertrauen in die eigenen Stärken zu haben, damit es sich als Subjekt seines Lernens und schlussendlich seines Lebens erfährt. Die Erfahrung kompetent zu sein, ist zentral für das Selbstwertgefühl eines jeden Menschen. Seine Person kann so gestärkt werden und dadurch bestmöglich für die Herausforderungen des Lebens vorbereitet werden.

WORKSHOPS

E10 Mariola Niedzielska-Wagener, Stefan Wagener

Hoffnung: Gewissheit, dass etwas Sinn hat – egal wie es ausgeht.

Samstag, 02.05.2026, 13.00–14.30 Uhr, Raum KR10

Maximale Teilnehmer:innenzahl: 15 Personen

Oft erleben wir Studierende mit einem negativen Selbst-Bild. Sie finden sich z. B. zu dick, zu unattraktiv oder zu unbegabt etc. Dieses Selbstbild „sucht“ seine Bestätigung im Alltag durch Glaubenssätze. Der schnellste Weg, sich von diesen zu lösen und Freude, Hoffnung und Zuversicht zu gewinnen, ist rhythmische Bewegung. Das sind geordnete Bewegungen, sie haben eine Intention, sind also Sinn-Einheiten. Sie schaffen Halterfahrungen und ermöglichen der Person, Gestaltungsspielräume zu entdecken – frei zu handeln. Im Workshop stellen wir einen Kanon aus unterschiedlichsten Übungen vor (Atemenergetik, Bewegungskunst, Maske, Tanzsack). Mit diesen Mitteln entwickeln wir über den Selbstausdruck unsere schöpferische Ausdrucks-Kraft.

E11 Eva Maria Waibel, Esther Kohl

Am Anfang war der Wert – Wege zur Person

Zuversicht und Erfüllung beim Gestalten ihres Lebensprojektes

„Existenzielle Pädagogik“ – im Dialog mit Eva Maria Waibel

Samstag, 02.05.2026, 17.00–18.30 Uhr, Raum KR10

Maximale Teilnehmer:innenzahl: 30 Personen

Seit 35 Jahren prägen Existenzanalyse und Logotherapie das Leben von Eva Maria Waibel in ihren verschiedenen Rollen und Funktionen. Getragen von der Idee, daraus die für eine Pädagogik spezifischen Elemente herauszuarbeiten, entwickelte sie Konzepte für eine an der Person und deren Sinn orientierte Pädagogik und Didaktik. Was gab ihr Hoffnung, dass dies gelingen könnte? Was gab ihr Zuversicht, dass dieser Weg ein guter sein würde? Was hat sie berührt? Wie veränderten die Inhalte ihr Leben? Wozu konnte sie ihre Erkenntnisse nutzen? Eva Maria Waibel wird von Esther Kohl interviewt, um dabei dem Einfluss der Existenzanalyse und der Existenziellen Pädagogik auf ihr Menschsein und ihre Haltung nachzuspüren.

F) PAARTHERAPIE

Organisation: Johannes J. Bucher

VORTRÄGE

F1 *Michaela Gudenus*

Durch Hoffnung in Krisen berührt

Hoffnung in der Paartherapie stärken

Samstag, 02.05.2026, 17.00–17.30 Uhr, Raum KR3/Live-Stream

Hoffnung beschreibt eine positive Zukunftserwartung. In der Psychologie gilt sie als kognitive Fähigkeit, um Ziele zu setzen und Motivation zu bewahren. Philosophisch wird sie als Tugend gesehen, verbunden mit Glauben und Erwartung. In der Paartherapie bildet Hoffnung die Basis der gemeinsamen Arbeit: die Akzeptanz des Unabänderlichen und das Schaffen neuer Verbindungsmöglichkeiten ohne Hoffnungslosigkeit. Diese Arbeit beleuchtet das Stärken von Hoffnung in der existenzanalytischen Paartherapie.

F2 *Marc Sattler*

„A Mensch möchte i bleiben“

Über das Verhältnis von Mensch und KI in der Paartherapie

Samstag, 02.05.2026, 17.30–18.00 Uhr, Raum KR3/Live-Stream

„Fortschritt braucht Weisheit und Mut. Maschinen fehlt beides.“ Dieser Satz von Sarah Spiekermann (WU Wien) soll uns zum Nachdenken anregen. Welchen Stellenwert werden wir dieser brisanten Technologie heute und in Zukunft in unserem Fach einräumen? In der existenzanalytischen Paararbeit bewegen wir uns als Berater:innen und Therapeut:innen in einem komplexen Beziehungsfeld, das im Zusammenspiel von nonverbaler Kommunikation, Sprache und Symbolik gestaltet wird. Es ist das „Zwischen“ in das wir mit den Menschen eintauchen, welches wir verstehen und heben wollen, um das Paar zu neuen Stellungnahmen zu begleiten. Kann KI dabei hilfreich sein?

F3 *Johannes J. Bucher*

Beziehung am Abgrund

Paartherapie als hoffnungsvoller Raum für Intimität und Lebendigkeit

Samstag, 02.05.2026, 18.00–18.30 Uhr, Raum KR3/Live-Stream

Sexualität entsteht in der Paarbeziehung meist aus der Freude an der Begegnung. Doch sie ist mehr als bloße Lust – sie kann eine Quelle von Lebendigkeit sein. Die Existenzanalyse betont, dass durch Zuwendung Nähe in Beziehungen intensiv erlebt werden kann. Schnarchs Konzept der Differenzierung zeigt: Wahre Intimität entsteht, wenn Partner:innen die Spannung in der Eigenständigkeit aushalten. Der Vortrag beleuchtet, wie Paartherapie als hoffnungsvoller Raum dahingehend anregen kann. Hoffnung ist nicht planbar, aber sie wird in besonderen Momenten der Begegnung als Kraft von Wachstum erfahrbar.

WORKSHOP

F10 *Iris Bucher*

...komm und tanz mit mir! – Rhythmen der Hoffnung

Tanz als Ausdruck innerer Heilung in der Paartherapie

Samstag, 02.05.2026, 13.00–14.30 Uhr, Raum L2

Maximale Teilnehmer:innenzahl: 12 Personen

Durch körperliche Bewegung werden innere Prozesse sichtbar und dadurch kann Person-Sein aktiviert werden, was wiederum tiefere Begegnung ermöglichen kann. Im Workshop versuchen wir, gemeinsam in Bewegung zu kommen, den eigenen Körper wahrzunehmen und Personales spüren zu lernen. So kann ein heilsamer Raum entstehen, der Paarbeziehungen stärkt, Blockaden löst und neue Perspektiven für ein gemeinsames, hoffnungsvolles Leben eröffnet. Der Workshop möchte Therapeut:innen unterstützen, auch den Tanz als hoffnungsvolles Bewegungselement spontan im Setting anzuwenden.

G) WIRTSCHAFT & ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Organisation: Jürgen A. Baumann

VORTRÄGE

G1 *Marianne Grobner*

Mut und Zuversicht in Zeiten von Krisen in Organisationen

Wie schaffen wir eine nachhaltige Vertrauenskultur in Organisationen?

Samstag, 02.05.2026, 13.00–13.45 Uhr, Raum KR7+8

In vielen Organisationen ist man mit Dauerkrisen, Angst und Unsicherheit konfrontiert. Das wirkt sich auf die Stimmung und die Leistungsfähigkeit aus: Sie hemmt Innovationen und verhindert offenes Feedback. Doch nur in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Zuversicht können Menschen ihr volles Potenzial entfalten und mit Hoffnung positiv in die Zukunft blicken.

Basierend auf den vier Grundmotivationen der Existenzanalyse nach Alfried Längle erfahren Sie, was man tun kann, um eine nachhaltige Vertrauenskultur zu etablieren – mit positiven Effekten auf Zusammenarbeit, Resilienz und langfristigen Erfolg.

G2 *Ralph Löwy*

Der hoffende Mensch im Spannungsfeld der Organisation

Das Spiel auf der Klaviatur zwischen Resignation und Hoffnung

Samstag, 02.05.2026, 13.45–14.30 Uhr, Raum KR7+8

Wirtschaft und Gesellschaft schlittern von einer Krise in die nächste. Kaum wägt man sich in Sicherheit, kommen die nächsten Herausforderungen auf einen zu. Welcher Teil der Klaviatur zwischen Resignation und Hoffnung bespielt wird, liegt in der Verfasstheit der Protagonist:innen. Der Beitrag möchte Sie auf eine Reise mitnehmen, auf der der Blick auf Organisationen geschärft und der Frage nachgegangen wird, ob Hoffnung ein Wert ist, der im gesamten Unternehmen gleich vertreten ist, oder ob sie sich durch strukturelle Phänomene erklärt. Weiters fließen Überlegungen ein, welchen Einfluss Führung dabei hat. Bei all den Ausführungen stehen die Menschen im Fokus der Betrachtung.

G3 *Nina Thüllen*

Balancierte Entschlossenheit

Existenzielle Antworten auf akute Bedrohungen in Nonprofit-Organisationen

Samstag, 02.05.2026, 15.00–15.45 Uhr, Raum KR7+8

Für Nonprofit Organisationen (NPOs) bringt die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation eine Einschränkung ihres Handlungsspielraums mit sich. Sie kann eine existenzielle Bedrohung für diese Organisationen darstellen. Wir haben jedoch in jeder Situation die Freiheit, uns zu entscheiden, das unter den gegebenen Rahmenbedingungen Bestmögliche zu tun. Die aktuelle Situation kann unseren Widerstandsgeist wecken. Es kann ihr mit Entschlossenheit begegnet werden. NPOs sind in Gefahr, in die entwertenden Übertreibungen von Entschlossenheit (und ihrer Schwestertugend Besonnenheit) in Starrsinn und Verzagttheit zu kippen. Als Berater:innen können wir NPOs darin unterstützen, Entschlossenheit in Balance zu praktizieren.

G4 *Helmut P. Gaisbauer*

Ökonomie „von unten“

Leid an/in der Wirtschaft existenzanalytisch verstehen und deuten

Samstag, 02.05.2026, 15.45–16.30 Uhr, Raum KR7+8

Der Vortrag möchte die Möglichkeiten explorieren, wirtschafts- und sozioethische Fragestellungen mithilfe des Strukturmodells und des existenzanalytischen Zugangs zu Leid zu entschlüsseln. Beleuchtet werden beispielsweise soziale Phänomene wie etwa Langzeitarbeitslosigkeit oder Armut trotz Erwerbstätigkeit (Working poor). Das Potential einer existenzanalytischen Perspektive liegt im tieferen Blick auf das Leid der Betroffenen einschließlich der möglichen psychopathologischen Folgen wie auch in der Klärung von Wirkfaktoren von Hilfs- und Unterstützungsprojekten bis hin zu sozioethischen Ableitungen für eine ‚anständige Gesellschaft‘/Wirtschaft (à la Avishai Margalit).

H) SPIRITUAL CARE

Organisation: Geertje Bolle, Beate Klostermann-Reimers

VORTRÄGE

H1 *Geertje Bolle*

Hoffen – eine spirituelle Kraft

Zur Bedeutung des Hoffens in Seelsorge, Therapie und Spiritual Care

Samstag, 02.05.2026, 13.00–13.45 Uhr, Raum KR2

Woher kommt uns Hoffnung? Was hat es mit dem Phänomen Hoffnung auf sich? Alfried Längle beschreibt Hoffen als „existenziellen Akt“. Hat Hoffnung religiöse Wurzeln? Ist Hoffen wesentliches Thema geistlicher Existenz? Geht es dabei um eine spirituelle Ressource?

Der Vortrag geht der Geschichte des Hoffens nach, beschreibt ein Verständnis vor dem Hintergrund existenzieller Seelsorge und stellt Bezüge in die Praxis existenzieller Seelsorge her.

H2 *Beate Klostermann-Reimers*

Im Schutzraum der Fantasie

Von der Kraft poetischer Sprachbilder in schwierigen Situationen

Samstag, 02.05.2026, 13.45–14.30 Uhr, Raum KR2

Bei Anfragen im Bereich Spiritual Care im Krankenhaus der Maximalversorgung schwingt oft eine besondere Tragik mit. Wir begegnen Menschen in Situationen, die unausweichlich hoffnungslos zu sein scheinen. Hier zeigt die Erfahrung, dass Betroffene sich häufig eine langfristige Begleitung wünschen, jedoch meist nur punktuell besondere Interventionen benötigen, die ihre Zuversicht stärken.

Anhand von Fallbeispielen wird der Frage nachgegangen, ob imaginierte Hoffnungsbilder aus Musik, Literatur oder Film hilfreich sein können, damit Betroffene sich in der ersten Grundmotivation neu gründen können. Dabei wird die Nähe zu hypnosystemischen Ansätzen erörtert.

H3 *Regine Lünstroth*

Wie lässt sich Aus-Gang finden? Wie kommt Leben ins Leben?

Zum Hebammendasein in der seelsorgerlichen Begleitung im

Psychiatriealltag

Samstag, 02.05.2026, 15.00–15.45 Uhr, Raum KR2

Inspiziert von den Keramikfiguren Shifra und Pua der Künstlerin Christin Müller und der biblischen Erzählung dieser beiden Hebammen am Anfang der Exodusgeschichte werden Parallelen zwischen den Aufgabenfeldern von Hebammen und Seelsorger:innen erörtert. Lässt sich die Begleitung von Menschen in der Krise – ähnlich wie bei der leiblichen Geburt – als ein Vorgang beschreiben, in dem bisheriges Leben sich von neu zu gebärendem Leben trennen mag? Im Abschreiten der Grundmotivationen und anhand von Fallbeispielen aus der seelsorgerlichen Praxis im psychiatrischen Klinikalltag wird herausgearbeitet, inwiefern eine Haltung, ausgerichtet auf Hoffnung notwendig ist, um Aus-Gang zu finden.

H4 *Rupert Dinhobl*

Friedenskonzept: Zukunft und Hoffnung geben (Jeremia)

Zukunft durch Zusammenbruch

Samstag, 02.05.2026, 15.45–16.30 Uhr, Raum KR2

„Zukunft und Hoffnung geben.“ Dieser Titel klingt gut und verlockend. So in diesem Sinn: „Macht den Menschen Mut, es wird schon irgendwie weitergehen.“ Dass es so nicht funktioniert, liegt auf der Hand. Dieses Wort, das der Prophet Jeremia vor 2500 Jahren seinen Jerusalemer Landsleuten nach Zerstörung und Deportation in die Verbannung nach Babylon geschrieben hat, ist aus einem schweren existentiellen Ringen entstanden. Er musste quasi selbst in den Abgrund, um den Menschen glaubwürdig diese Botschaft zu vermitteln. Daraus werden existenzanalytische Implikationen für die therapeutische Haltung entwickelt.

H5 *Renate Schulz*

Hoffen ist Leben

Spirituelle Ressourcen in der existenzanalytischen Beratung
Samstag, 02.05.2026, 17.00–17.45 Uhr, Raum KR2

Hoffnung als Existential des Menschen befähigt ihn, die Zukunft aktiv zu gestalten, trotz Widrigkeiten nach Sinn zu streben und über sich hinauszuwachsen. Diese Streben kann durch den Einbezug der spirituellen Dimension in Beratung und Therapie im Sinne einer „Trotzmacht des Glaubens“ intensiviert werden.

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, in welcher Weise Spiritualität in die Beratung integriert werden kann und dabei die Grundannahmen der Existenzanalyse vertieft werden. Spiritualität (zumindest im christlichen Sinne) dient dabei als „Grund“ der existenzanalytischen Grundmotivationen sowie als „Hoffnung wider aller Hoffnung“ und ist somit mehr als bloßer Optimismus.

H6 *Cleide Bihl*

„Ich bin noch da!“ – Hoffnung am Lebensabend

Umgang mit Einsamkeit und spirituellen Fragen im Alter
Samstag, 02.05.2026, 17.45–18.30 Uhr, Raum KR2

Das hohe Alter bringt oft Unsicherheiten und Verluste mit sich: nachlassende Gesundheit, den Abschied von geliebten Menschen, Einsamkeit oder die Frage nach dem Sinn des eigenen Lebens. Gleichzeitig gibt es Momente der Hoffnung und der Sinnhaftigkeit. In der Seelsorge begegnen wir dieser existenziellen Verzweiflung mit Halt, Beziehung und spiritueller Begleitung. In diesem Beitrag wird anhand von Fallbeispielen beleuchtet, wie Seelsorge dazu beitragen kann, dass Menschen trotz der Endlichkeit des Lebens Hoffnung und Zuversicht entwickeln, wenn das Leben stiller wird.

I) EINFÜHRUNG IN EXISTENZANALYSE & LOGOTHERAPIE

VORTRAG

I1 *Elisabeth Moser*

Was ist Existenzanalyse?

Samstag, 02.05.2026, 17.00–18.30 Uhr, Raum KR7+8

Der Vortrag führt in die Grundlagen der Existenzanalyse ein. Im Zentrum stehen dabei die Anthropologie, die Motivationstheorie, die Phänomenologie als Haltung und Methode der Gesprächsführung und das Strukturmodell. Darauf aufbauend wird in einem Überblick die existenzanalytische Sicht von spezifischen Störungsbildern dargestellt.

REFERENT:INNEN IM PLENARPROGRAMM

ANGERMAYR Markus, Mag. phil. fac. theol.

Philosoph, Lehrausbildner und Lehrsupervisor der GLE, Lehrausbildner in Focusing. Psychotherapeut (Existenzanalyse), Focusing Therapeut.

Entwicklung des „Existenziellen Groundings“ als körperpsychotherapeutischen Zugang in der Existenzanalyse.

Weiterbildungen in Körperorientierte Traumatherapie und Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie, Persönlichkeitsstörungen, Psychosomatik, Breema-Körperarbeit, Breema Instructor.

Selbsterfahrungsorientierte Reiseprojekte in Europa, Asien und Afrika.

Publikationen zu Selbstwerdung, Dialog mit dem Körper, Körperpsychotherapie, Existenzielles Grounding.

A-4020 Linz, Hasnerstraße 9 · mail@markusangermayr.at · www.markusangermayr.at

BASENER Maximilian, PhD, MSc, BSc

(Moderation)

Psychotherapeut (EA), Pädagoge, Coach, geschäftsführender Gesellschafter, OE-Beratung, Leadership Coaching, Lehrtrainer Organisationsberatung und Coaching.

D-83714 Miesbach, Schopf 3 · A-6060 Hall in Tirol, Elerstraße 2 ·

existenzanalyse@maximilianbasener.com · www.maximilianbasener.com

BÜTTNER Melanie, Dr.ⁱⁿ med.

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Sexual- und Traumatherapeutin. Sie leitet das Institut für Sexual-, Psycho- und Traumatherapie in München. Ihr besonderes Engagement gilt der sexuellen Gesundheit, der sexuellen Bildung und der Prävention (sexualisierter) Gewalt. Neben ihrer therapeutischen und lehrenden Tätigkeit hat sie mehrere Bücher veröffentlicht und spricht im ZEIT-ONLINE-Podcast „Ist das normal?“ über Sexualität, Liebe und Beziehungen.

Publikationen

- Büttner (Hrsg.): Sexualität und Trauma. Grundlagen und Therapie traumaassoziierter sexueller Störungen. Schattauer, 2018.

D-80803 München, Clemensstr. 32 · office@melanie-buettner.de ·

www.melanie-buettner.de

GUGGENBÜHL, Allan, Prof. Dr.

Der Referent arbeitet als Psychotherapeut in freier Praxis in Zürich, ist als Spezialist für Krisenintervention in Schulen tätig und leitet Therapiegruppen für kriegstraumatisierte Kinder und Jugendliche in der Ukraine und Georgien. Er hat das Mythodrama entwickelt, einer Methode, bei der mit speziellen Geschichten Menschen geholfen wird aus verzweifelten Situationen herauszufinden.

Curriculum: Psychotherapeut SGAP, Psychologe FSP, Doktor der Universität Zürich und Professor an der Pädagogischen Hochschule des Kantons Zürich (em.), ehemals Leiter der Abteilung Gruppenpsychotherapie für Kinder und Jugendliche an der kantonalen Erziehungsberatung Bern, vormals klassischer Gitarrist (Schüler von Manuel Lopez-Ramos, Mexico), Herausgeber Gorgo und der Raben-Reihe, diverse Publikationen. Als Referent tätig in China, Australien und Taiwan.

Publikationen

- Mythodrama-Therapie. Geschichten als Mittel der Konfliktbewältigung bei Kindern und Jugendlichen (2021) Bern: Hogrefe

- Mobbing unter Freunden. Chancen und Abgründe sozialer Interaktion im digitalen Zeitalter (2021) Basel: Zytglogge

- Die vergessene Klugheit. Wie Normen uns am Denken hindern. (2016) Bern: Hogrefe (271 Seiten)

- Von Gangstern, Diven und Langweilern. Break-Thru – Geschichten als Inspirationsquelle und Mittel der Klassenführung (2014) Bern: Hep Bildungsverlag (115 Seiten) CH-8001 Zürich, Untere Zäune 1 · info@ikm.ch · allanguggenbuehl.com

HOFSTETTER-MUXEL Bianca, MMag.^a

(Moderation)

Leitende Psychologin und Co-Stellenleiterin im Ambulatorium der Luzerner Psychiatrie eidg. anerkannte Psychotherapeutin in Existenzanalyse
CH-6162 Entlebuch, Feldweid · bianca_muxel@hotmail.com

HOLZHEY-KUNZ Alice, Dr.ⁱⁿ phil.

Daseinsanalytikerin in Zürich. Sie vertritt eine eigene Richtung der Daseinsanalyse, in welcher die Philosophie einen ganz ungewohnten Platz einnimmt, insofern sie sich primär nicht auf der Seite des Therapeuten befindet, sondern auf der Seite des seelisch leidenden Menschen, der von Holzhey entsprechend als ein «Philosoph wider Willen» verstanden wird.

Publikationen

- Emotionale Wahrheit. Der philosophische Gehalt emotionaler Erfahrungen, Basel (Schwabe) 2020

KICK Hermes A., Prof. Dr.

Hermes Andreas Kick ist Professor für Psychiatrie an der Universität Heidelberg und Direktor des Institutes für medizinische Ethik, Grundlagen und Methoden der Psychotherapie und Gesundheitskultur (IEPG) Mannheim. In der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Krisenfeldern hat er sich als Psychiater und Psychotherapeut auf der Grundlage eines anthropologischen Ansatzes aktuellen medizinethischen Problemen und grundsätzlichen Fragen der Ethik und Wertebildung zugewandt. Hermes Andreas Kick ist Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste Salzburg. Er kooperiert nicht nur mit Wissenschaftlern, sondern pflegt auch vielseitige Beziehungen zu Künstlern. Ethische und ästhetische Fragen gehören für ihn zu den zentralen Herausforderungen unserer Gesellschaft.

Publikationen

- Therapeutische Situation und medizinische Ethik. Erkenntnisprobleme – Indikation – Dilemmata und Lösungsansätze im Spannungsfeld von therapeutischer Identität und Rolle. Kohlhammer Verlag. Stuttgart 2024.
- Border Situations – Crises – Postcritical Creativity. Karl Jaspers and Processdynamic Perspectives. LIT Verlag. Zürich 2020.
- Identität. Identitätssuche in einer sich wandelnden Welt. Wozu Identität? Affekt – Emotion – Ethik, Band 17. LIT Verlag. Berlin 2018.
- Grenzsituationen, Krisen, kreative Bewältigung. Prozessdynamische Perspektiven nach Karl Jaspers. Universitätsverlag WINTER Heidelberg. Heidelberg 2015.

D-68165 Mannheim, Lameystraße 36 · info@institut-iepg.de · www.institut-iepg.de

KOLBE Christoph, Dr. paed.

Psychologischer Psychotherapeut (Tiefenpsychologie, Existenzanalyse), Diplom-Pädagoge, Leiter des Norddeutschen Institutes der Akademie für Existenzanalyse und Logotherapie, Leiter der Weiterbildungscurricula „Authentisch lehren, leiten und moderieren“, „Personales Leadership. Trainingskonzept zur persönlichen Führungskompetenz“, „Authentisch lehren – Begegnung ermöglichen. Lehrgang für dialogische Prozessführung im Unterricht“, Lehrausbildner und Lehrsupervisor der GLE-International, 2001 bis 2016 Gründungsvorsitzender der GLE-Deutschland, jetzt Ehrenvorsitzender, Past-Präsident und Ehrenmitglied der GLE-International.

Publikationen

- Selbstsein und Mitsein. Existenzanalytische Grundlagen für Psychotherapie und Beratung (gemeinsam mit Helmut Dorra, 2020)
- D-30559 Hannover, Borchersstraße 21 · c.kolbe@existenzanalyse.com · christophkolbe.de

KRAFFT Andreas M., Dr.

Langjähriger Dozent und Forschender an der Universität St. Gallen (HSG), Institut für Systemisches Management und Public Governance und Lehrstuhl für Organisationspsychologie, sowie an der Freien Universität Berlin, Institut Futur, Master für Zukunftsforschung. Co-Präsident von swissfuture, der Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung, zweiter Vorsitzender des Deutschsprachigen Dachverbandes für Positive Psychologie und Mitglied des Vorstandes bei der SWIPPA, Swiss Positive Psychology Association. Leiter des Internationalen Forschungsnetzwerks des Hoffnungsbarometers.

Publikationen

- Krafft, A. M., Guse, T., & Slezackova, A. (eds.): Hope across cultures: Lessons from the International Hope Barometer (p. 416). Springer Nature. 2023
 - Unsere Hoffnungen, unsere Zukunft: Erkenntnisse aus dem Hoffnungsbarometer. Springer-Verlag GmbH 2022
 - Werte der Hoffnung – Erkenntnisse aus dem Hoffnungsbarometer. Heidelberg: Springer. 2019
 - Krafft, A. & Walker, A.: Positive Psychologie der Hoffnung. Grundlagen aus Psychologie, Philosophie, Theologie und Ergebnisse aktueller Forschung. Heidelberg: Springer. 2018
- CH-9010 St. Gallen, Kirchlistrasse 7 · andreas.krafft@unisg.ch · www.andreaskrafft.ch

LÄNGLE Alfred, Priv.-Doz. Univ.-Doz. Dr. med. Dr. phil. MSc, DDr. h. c.

Arzt für Allgemeinmedizin, Klin. Psychologe, Psychotherapeut; langjähriger Präsident der Internationalen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (GLE-International). 2002–2008 Vizepräsident der Intern. Federation of Psychotherapy (IFP), a.o. Prof. für angewandte Psychotherapie an der HSE in Moskau, Gastprofessor an der Sigmund Freud Univ. Wien, Doz. an der Univ. Klagenfurt. Lehrtherapeut, Praxis in Wien, über 450 Publikationen, 6 Ehrenprofessuren.

Publikationen

- Sinnspuren. Dem Leben antworten. 4. überarbeitete und erweiterte Neuauflage 2025. Wien: Residenz.
 - Wenn das Leben pflügt. Krise und Leid als existentielle Herausforderung. Gemeinsam mit D. Bürgi Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2016
 - Sinnvoll leben. Neuauflage als Arbeitsbuch, Überarbeitung von D. Bürgi. 2007. Wien: Residenz
- A-1150 Wien, Eduard-Sueß-Gasse 10 · alfried.laengle@existenzanalyse.org · www.laengle.info

LUGINBÜHL-SCHWAB Erika, Dr.ⁱⁿ med. lic. phil.

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP sowie Existenzanalytikerin mit eigener psychiatrisch-psychotherapeutischer Praxis in Hinterkappelen bei Bern. Lehrausbildnerin und Lehrsupervisorin der GLE-International, Co-Präsidentin und Ausbildungsleiterin der Gesellschaft für Existenzanalyse Schweiz.
CH-3032 Hinterkappelen, Kappelenring 54D · erika.luginbuehl@existenzanalyse.ch

MAIO Giovanni, Prof. Dr. med. M.A. phil.

Giovanni Maio ist Arzt und Philosoph und hat den Lehrstuhl für Medizinethik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg inne, wo er zugleich das Institut für Ethik und Geschichte der Medizin leitet. Sein Schwerpunkt sind die anthropologischen Grundlagen und die existentiellen Fragen der Medizin.

Publikationen

- Maio, G. (Hrsg.): Der verletzte Mensch. Perspektiven auf eine anthropologische Grundsignatur. Freiburg: Herder, 2025
- Ethik der Verletzlichkeit. Freiburg: Herder, 2024
- Maio, G. (Hrsg.): Vertrauen in der Medizin. Annäherungen an ein Grundphänomen

menschlicher Existenz. Freiburg i.Br.: Herder, 2023

- Den kranken Menschen verstehen. Für eine Medizin der Zuwendung. 3. ergänzte und vollständig überarbeitete Auflage. Freiburg: Herder, 2020
 - Werte für die Medizin. Warum die Heilberufe ihre eigenen Werte verteidigen müssen. München: Kösel, 2018
 - Mittelpunkt Mensch. Lehrbuch der Ethik in der Medizin. Mit einer Einführung in die Ethik der Pflege. 2. erweiterte Auflage. Stuttgart: Schattauer 2018
 - Maio, G. (Hrsg.): Auf den Menschen hören. Für eine Kultur der Aufmerksamkeit in der Medizin. Freiburg: Herder, 2017
- D-79104 Freiburg, Stefan-Meier-Str. 26, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin · maio@ethik.uni-freiburg.de

PIROLT Gerhard, Mag.

(Moderation)

Pädagoge, Klinischer- und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut, Dipl. Supervisor
A-9334 Guttaring, Schelmburg 3 · office@gerhardpirolt.at

POINTNER Susanne, Mag.^a

Psychologin, Psychotherapeutin (EA), Lehrtherapeutin, Vorsitzende der GLE-Österreich. Vorsitzende des Ausbildungs- und Methodenforums des Österreichischen Berufsverbands für Psychotherapie.
A-1010 Wien, Mölker Bastei 3/19 · susanne.pointner@existenzanalyse.org · www.susanne-pointner.at

ZIRKS Ingo, Dipl. Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Existenzanalytiker, Logotherapeut, Verhaltenstherapeut, Sexualtherapeut (DGfS), Lehrausbilder der GLE-International, Leiter des Berliner Instituts der Akademie für Logotherapie und Existenzanalyse.

Publikationen

- Ingo Zirks, Markus Angermayr & Susanne Pointner (Hg.): Anwendungsgebiete der Existenzanalyse, Psychosozial-Verlag 2025.
- D-10777 Berlin, Ansbacherstr. 62c, Praxis für Psychotherapie und Sexualtherapie · i.zirks@existenzanalyse.com

REFERENT:INNEN DER HOFFNUNGS- WERKSTATT

FÄHRMANN Annette

Coach, Ausbildungsleiterin des Instituts für existenzielles Coaching
D-88239 Wangen i.A., Bergesch 19 · annette.faehrmann@faehrmannblenke.de ·
www.faehrmannblenke.de

GROß Christiane, Dipl.-Psych.

(Referentin und Moderatorin Nachklang)
Existenzanalytikerin, geschäftsführendes Präsidiumsmitglied der GLE-I, Co-Vorständin
der GLE-D, in Ausbildung zur Lehrausbildnerin mit partieller Lehrberechtigung, als
Coach und Beraterin tätig.
D-49084 Osnabrück, Bündler Straße 20 · christiane.gross@gle-d.de

LINDENBACH Michael, MSc.

Psychotherapeut (EA), Berater, diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger
A-1160 Wien, Herbststraße 20/2 · mail@michael-lindenbach.at ·
www.michael-lindenbach.at

REUTER Anja

Beraterin (EA), Pädagogin
D-52477 Alsdorf, Jülicher Straße 157 · reutera1991@gmail.com

RÖBER Sabine

(Moderation)
Beraterin, Pädagogin, Coach, geschäftsführender Vorstand der GLE-D
D-28259 Bremen, Hohenhorster Weg 73 · sabine.roesser@gle-d.de ·
www.sabine-roesser.de

ZIRKS Ingo

(siehe Referent:innen im Plenarprogramm)

REFERENT:INNEN DER SYMPOSIA

ADENBECK Birgit, Dr.ⁱⁿ

Psychotherapeutin (EA), zertifiziert in Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Co-
Leitung Weiterbildung Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
A-4840 Vöcklabruck, Stadtplatz 35/Top 2 · birgit.adenbeck@gmx.at ·
www.existenzanalyse.sta.io

BAUMANN Jürgen A., Mag. theol., MSc CMC

Psychotherapeut (EA), Theologe, Coach, Berater, Unternehmensberater,
Organisations-Berater, Management-Trainer, Business Coach, Delegierter im Vorstand
der GLE-International
A-6020 Innsbruck, Botanikerstrasse 30 · job@jab.co.at · www.jab.co.at

BIHR Cleide

Beraterin (EA) in Ausbildung unter Supervision, Theologin
D-10435 Berlin, Oderberger Straße 5 · cleidebihr@gmail.com

BOLLE Geertje

Psychotherapeutin (EA, Beraterin (EA), Theologin
D-10789 Berlin, Lietzenburger Straße 39 · g.bolle@existenzanalyse.com ·
www.geertjebolle.de

BONETTI Valentina, BA

Psychotherapeutin (EA), Pädagogin
A-6430 Öztal-Bahnhof, Oberrain 30
valentina@psychotherapie-bonetti.at · www.psychotherapie-bonetti.at

BUCHER Iris, MSc

Psychotherapeutin (EA), Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, Co-Leiterin
der Weiterbildung „Existenzanalytische Paartherapie“
A-9520 Annenheim, Panoramaweg 42a Top A10 · irisma.bucher@gmail.com ·
www.bellainvita.at

BUCHER Johannes J., MMag.

(Referent und Moderator Nachklang)
Psychotherapeut (EA)
A-9520 Annenheim, Panoramaweg 42a Top A12 · jojo@live.de · www.bellainvita.at

DAVYDENKO Iryna, Mag.^a

Psychotherapeutin (EA)

D-34537 Bad Wildungen, Dr.-Wilhelm-Schultheisstraße 1 ·
irina.davydenko.ua@gmail.com

DINHOBL Rupert, Dr.

Psychotherapeut (EA), Theologe

A-5020 Salzburg, Joseph-Messnerstraße 12/1/109 · r.dinhobl@pppc.at · www.pppc.at

DUNGL-NEMETZ Sabine

Psychotherapeutin (EA), Weiterbildung in: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie,
Psychotraumatherapie, Psychosomatik

A-2700 Wiener Neustadt, Klenggasse 4 · dungl-nemetz@aon.at ·
www.ihre-psychotherapeutin.at

ECKHARD Eva, BA, MA

Psychotherapeutin (EA), Philosophin

A-8010 Graz, Heinrichstraße 54 · e.eckhard@gmx.at · www.graz-therapie.com

EHART Petra, Mag.^a

Psychotherapeutin (EA), Gruppentherapien in Fairtherapy (Verein für Menschen mit
Traumata)

A-1140 Wien, Einwanggasse 23/12 · petra.ehart@gmail.com · www.praxis14.at

FELDER Markus, Mag. Dr.

Psychotherapeut (EA), Psychologe

A-6020 Innsbruck, Mozartstraße 6 · kontakt@markusfelder.at · www.markusfelder.at

FREY Merle, MSc

Psychologin, Beraterin, wissenschaftliche Referentin

D-24103 Kiel, Dänische Straße 3–5 · frey@nina-info.de · www.nina-info.de

GAISBAUER Helmut P., Mag. Dr.phil

Berater (EA), Politikwissenschaftler, Coach, Leadership Coaching, Führungskräfte-
Entwicklung

A-5020 Salzburg, Linzer Gasse 29 · mail@praxis-gaisbauer.at · www.praxis-gaisbauer.at

GROBNER Marianne, Dr.ⁱⁿ

Unternehmensberaterin, Organisationsentwicklerin, Leadership Coaching, Führungs-
kräfte-Entwicklung, Unternehmenskulturentwicklung, Auswahlverfahren für Execut-
ives

CH-7320 Sargans, Quaderenweg 5 · office@grobner.com · www.grobner.com

GUDENUS Michaela

Psychotherapeutin (EA)

A-1030 Wien, Marokkanergasse 22/2 · psychotherapie@gudenus.com ·
www.michaela.gudenus.com

GÜN Eva

Beraterin (EA) in Ausbildung unter Supervision, Lehrerin an höheren Schulen, Heil-
praktikerin für Psychotherapie, Hypnosetherapeutin, EMDR-Therapeutin

D-04229 Leipzig, Rödelstraße 16 · eva.guen@gmail.com · www.sinnbildung.de

HÄFELE-HAUSMANN Stephanie, Mag.^a

Psychotherapeutin (EA), Weiterbildung in Traumatherapie und Focusing

A-1070 Wien, Kaiserstraße 57/6 · praxis@haefele-hausmann.at

HAMMANN Hemma, Mag.^a

Psychotherapeutin (EA), Pädagogin, Philosophin

A-4462 Reichraming, Eisenstraße 75 · hemma.hammann@existenzanalyse.org ·
www.psychotherapie-ennstal.at

HETZEL Maximilian, Mag.rer.nat.

Psychologe

A-1150 Wien, Eduard-Sueß-Gasse 10 · forschung@existenzanalyse.org

JOHN Nadine, PhD

Beraterin (EA), Psychotherapeutin (EA) in Ausbildung unter Supervision

D-30559 Hannover, Elly-Beinhorn-Straße 49 · beratung@nadinejohn.de ·
www.nadinejohn.de

KADIR Claudia

Beraterin (EA), Coach

D-48145 Münster, Sternstr. 20 · claudia.kadir@gle-d.de · sinn-finden-muenster.de

KERBL Virginia

Psychotherapeutin (EA)
A-3400 Klosterneuburg, Ottogasse 13 · virginia.kerbl@gmail.com

KLOSTERMANN-REIMERS Beate, Dr.ⁱⁿ

Beraterin (EA) in Ausbildung unter Supervision, Philosophin, Theologin, Seelsorgerin
D-10827 Berlin, Willmandamm 18 ·
beate.klostermann-reimers@gemeinsam.ekbo.de

KOHL Esther, Dipl. Päd.ⁱⁿ

Beraterin (EA), Pädagogin, Lehrerin an höheren Schulen
D-28207 Bremen, Stolzenauer Straße 22 · esther.kohl@gmail.com

KOHLER Elsbeth, MMag.^a

Psychotherapeutin (EA), Pädagogin, Psychologin, Lehrausbildnerin der GLE-International
A-6850 Dornbirn, Am Eisweiher 16b · therapie@elsbethkohler.at · www.elsbethkohler.at

LÖWY Ralph, MSc

Coach, Berater, Organisationsberater
A-1110 Wien, Hallergasse 1 / Top 20 · office@ralphlöwy.at · www.ralphlöwy.at

LÜNSTROTH Regine

Beraterin (EA) in Ausbildung unter Supervision, Theologin
D-14050 Berlin, Nussbaumallee 37 · r.luenstroth@gmx.at

MOSER Elisabeth, Mag.^a

Psychotherapeutin (EA), Theologin
A-1060 Wien, Strohmayergasse 13/14 · elisabeth.moser@existenzanalyse.at ·
www.psychotherapie-moser.com

MÜLLER Ralf

Psychotherapeut (EA) in Ausbildung unter Supervision, Philosoph, Supervisor
D-12059 Berlin, Bouchestraße 52 · kontakt@logotherapie.berlin ·
www.logotherapie.berlin

NIEDZIELSKA-WAGENER Mariola

Beraterin (EA), Musiktherapeutin, Lehrerin an höheren Schulen
D-40237 Düsseldorf, Eduard-Schloemann-Straße 37 · info@musekin.eu ·
www.musekin.eu

NOWAK Karin, Dr.ⁱⁿ

Psychotherapeutin (EA)
A-1020 Wien, Bruno-Marek-Allee 21/2 · praxis@psychotherapie-nowak.at ·
www.psychotherapie-nowak.at

PENDORF Irina, M. A.

Pädagogin, Lehrerin an höheren Schulen, Beraterin
D-90419 Nürnberg, Lindengasse 34 · mail@irina-pendorf.de · www.irina-pendorf.de

RAUCH Johannes, Mag. phil.

Psychotherapeut (EA), Pädagoge, Lehrausbildner der GLE-International
A-6800 Feldkirch, Vorstadt 19 · johannes.rauch1@gmx.at

SATTLER Marc

Psychotherapeut (EA), ehem. Co-Leiter der Weiterbildung „Existenzanalytische Paar-
therapie“
A-3300 Amstetten, Bahnhofstraße 20 · praxis@marc-sattler.at

SCHOLTEN Adelheid

Beraterin (EA)
D-10825 Berlin, Hewaldstraße 9 · adelheid.scholten@t-online.de

SCHULZ Renate

Beraterin (EA) in Ausbildung unter Supervision, Theologin, Psychotherapeutin
(HeilprG)
D-25826 St. Peter-Ording, Westerleye 15 · renateschulz3@gmx.at

STÖCKL Andrea, Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Psychotherapeutin (EA)
A-6020 Innsbruck, Schmerlingstraße 6/3 · info@stoeckl-psychotherapie.at ·
www.stoeckl-psychotherapie.at

THÜLLEN Nina, Dipl. Biol.ⁱⁿ

Coach, Beraterin

A-1030 Wien, Radetzkystraße 12/33 · nina@ninathuellen.net · www.ninathuellen.net

TRILETY Julia, Mag.^a

Psychotherapeutin (EA)

A-1040 Wien, Schleifmühlgasse 15/4 · office@julia-trilety.com ·

www.julia-trilety.com

WAGENER Stefan

Berater (EA), Pädagoge, Musiker

D-40237 Düsseldorf, Eduard-Schloemann-Straße 37 · info@musekin.eu ·

www.musekin.eu

WAIBEL Eva Maria, HS-Prof. (em) Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Psychotherapeutin (EA), Pädagogin, Dozentin an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen, Leiterin des Instituts für Existentielle Pädagogik

A-6850 Dornbirn, Goethestraße 4 · waibelevamaria@gmail.com ·

www.existenzielle-paedagogik.at

WEBER Emanuel, lic. theol., MSc

(Moderation)

eidg. anerkannter Psychotherapeut ASP, Existenzanalytiker, Vorstandsmitglied GES

CH-4600 Olten, Krummackerweg 55 · praxis@emanuel-weber.ch ·

www.psychotherapie-weber-olten.ch

ZABOR Viktoriya, PhD

Psychotherapeutin (EA), Fachärztin für Psychiatrie, Lehrausbildnerin der GLE in der Ukraine, Leiterin der Sektion für Existenzanalyse und Logotherapie der Ukrainischen Psychotherapeut:innenvereinigung

UA-79008 Lviv, Dovbuschka Straße 7/7 · 7vita_z@ukr.net

ZURRON Benjamin

Pädagoge

CH-1700 Heitenried, Schlossstraße · benjamin.zurron@edufr.ch

NACHKLANG & INTEGRATION

Es gibt doch (noch) HOFFNUNG!?

Existenzielle Antworten auf Unsicherheit und Bedrohung in Psychotherapie und Beratung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der GLE-Kongress 2026 wird uns einladen, Hoffnung als gestaltende Kraft zu sehen – etwas, das uns auch im Unfertigen Orientierung gibt und den Mut, Schritte zu setzen.

In dieser 90-minütigen Online-Nachklangrunde wollen wir gemeinsam erkunden und vertiefen, welche Inhalte und Begegnungen für uns als Therapeut:innen und Berater:innen besonders bedeutsam waren – und wie sich diese Impulse in unsere Praxis integrieren lassen, sodass Hoffnung und Zuversicht auch in schwierigen Situationen geborgen, gestärkt und lebendig gehalten werden können.

Termin:	Freitag, 08.05.2026, 17.00 Uhr
Dauer:	1 ½ Stunden
Ort:	Online via Zoom
Moderation:	Christiane Gross & Johannes J. Bucher
Beitrag:	€ 20,-

Gemeinsam werden wir die Gedanken, Begegnungen und Erfahrungen des Kongresses nachklingen lassen und werden im Dialog erkunden, wie Hoffnung und Zuversicht einander nähren und tragen. Der Nachklang wird die Chance bieten, zentrale Impulse des Kongresses zu vertiefen, offene Fragen im Dialog zu bewegen und gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie Hoffnung und Zuversicht in unserer Praxis lebendig bleiben können.

Mit herzlichen Grüßen

Johannes J. Bucher & Christiane Gross

Bitte buchen Sie diesen wertvollen Programmpunkt bis spätestens 05.05.2026
Ihren Link auf das Zoom-Meeting erhalten Sie am 07.05.2026.

Raum Zeit	Plenarsaal EG	KR2 EG	KR3 EG	KR5+6 EG	KR7+8 EG	KR9 EG	KR10 EG	L2 UG	Raum Zeit		
13.00	A1 Hemma Hammann Vortrag – S. 30	H1 Geertje Bolle Vortrag – S. 48	D1 Virginia Kerbl Vortrag – S. 38	C10 Petra Ehart, Karin Nowak Workshop – S. 37	G1 Marianne Grobner Vortrag – S. 46	B1 Andrea Stöckl Vortrag – S. 33	E10 Mariola Niedzielska- Wagener, Stefan Wagener Workshop – S. 42	F10 Iris Bucher Workshop – S. 45	13.00		
	A2 Iryna Davydenko Vortrag – S. 30	H2 Beate Klostermann- Reimers Vortrag – S. 48	D2 Elsbeth Kohler, Johannes Rauch Vortrag – S. 38		G2 Ralph Löwy Vortrag – S. 46	B2 Ralf Müller Vortrag – S. 33					
			D3 Merle Frey Vortrag – S. 39								
14.30	PAUSE 30 Minuten				PAUSE 30 Minuten				14.30		
15.00	A3 Viktoriya Zabor Vortrag – S. 31	H3 Regine Lünstroth Vortrag – S. 49	E1 Nadine John Vortrag – S. 41		G3 Nina Thüllen Vortrag – S. 47	B3 Eva Gün Vortrag – S. 34	A10 Elsbeth Kohler, Johannes Rauch Workshop – S. 32	D10 Birgit Adenbeck Workshop – S. 39	15.00		
	A4 Maximilian Hetzel Vortrag – S. 31	H4 Rupert Dinhold Vortrag – S. 49	E2 Irina Pendorf Vortrag – S. 41		G4 Helmut P. Gaisbauer Vortrag – S. 47	B4 Adelheid Scholten Vortrag – S. 34					
			E3 Benjamin Zurrón Vortrag – S. 42								
16.30	PAUSE 30 Minuten				PAUSE 30 Minuten				16.30		
17.00	C1 Stephanie Häfele- Hausmann Vortrag – S. 36	H5 Renate Schulz Vortrag – S. 50	F1 Michaela Gudenus Vortrag – S. 44	D11 Valentina Bonetti Workshop – S. 40	I1 Elisabeth Moser Vortrag – S. 51	B10 Eva Eckhard Workshop – S. 35	E11 Eva Maria Waibel, Esther Kohl Workshop – S. 43	A11 Markus Felder Workshop – S. 32	17.00		
	C2 Sabine Dungal-Nemetz Vortrag – S. 36		F2 Marc Sattler Vortrag – S. 44								
	C3 Julia Triletý Vortrag – S. 37	H6 Cleide Bihr Vortrag – S. 50	F3 Johannes J. Bucher Vortrag – S. 45								
18.30	ENDE								18.30		

*) Anmerkungen: Die grau hinterlegten Vorträge werden im Live-Stream übertragen. Die Raumübersicht soll einen groben Überblick hinsichtlich Überschneidungen, Räumen etc. geben. Für eine bessere Lesbarkeit der Uhrzeiten möchten wir auf die Darstellungen des zeitlichen Ablaufs der Symposia ab S. 10 verweisen

HINWEISE RUND UM DEN KONGRESS

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Für den Kongress bieten wir Ihnen wieder zwei Möglichkeiten zur Teilnahme: Mit einem Vor-Ort-Ticket haben Sie die gesamte Auswahl an Vorträgen, Workshops und Rahmenprogramm punkten. Einige der Vorträge können Sie auch schon während des Kongresses und noch 3 Wochen nach dem Kongress „nach-schauen“. Diese Vorträge sind im Programm gekennzeichnet.

Für all jene, die den Kongress lieber virtuell von zu Hause oder auch zeitlich versetzt mitverfolgen möchten, bieten wir einige der Vorträge als Live-Stream und auch zum „Nach-Schauen“ 3 Wochen nach dem Kongress. Diese Vorträge sind im Programm gekennzeichnet.

VOR-ORT-TICKET (in €) - inklusive Live-Stream und zum Nach-Schauen für 3 Wochen nach dem Kongress - *Anmeldung bis 31. März 2026*¹

	Bonus 1 ² bis 30.11.2025	Bonus 2 ² bis 31.01.2026	Bonus 3 ² bis 31.03.2026
Mitglieder	362,-	397,-	422,-
Nichtmitglieder	397,-	427,-	462,-
Studierende (bis 27) ³	277,-	297,-	322,-
Tageskarten	Tageskarten können erst am Kongressort erworben werden. Siehe S. 69.		

¹ Im Falle behördlicher Anordnung oder Maßnahmen des Veranstaltungsortes, die zur Schließung des Veranstaltungsortes oder zu Reduktion der Sitzplätze führen, werden diese Tickets in Live-Stream-Tickets umgewandelt. Den Differenzbetrag zwischen Vor-Ort-Ticket und Live-Stream-Ticket überweisen wir gegebenenfalls bis spätestens Ende Juni 2026 zurück.

² Ausschlaggebend für alle Bonusstufen ist das Anmeldedatum, NICHT das Zahlungsdatum.

³ Bitte schicken Sie eine Uni-Inskriptionsbestätigung, wenn Sie den Rabatt für Studierende in Anspruch nehmen wollen.

Ticket (in €) am Kongressort - inklusive Live-Stream und zum Nach-Schauen für 3 Wochen nach dem Kongress nur bei Vollteilnahme

	Vollteilnahme	Tageskarte ² Fr oder So	Tageskarte ² Samstag
Mitglieder	432,-	217,-	262,-
Nichtmitglieder	477,-	237,-	287,-
Studierende (bis 27) ¹	332,-	167,-	200,-

¹ Uni-Inskriptionsbestätigung erforderlich!

² Wir weisen darauf hin, dass bei einer Teilnahme von mehr als einem Tag der Vollteilnahme-Betrag günstiger ist als mehrere Tageskarten.

TEILNAHMEGEBÜHR FÜR WORKSHOPS, DIE HOFFNUNGSWERKSTATT und DEN NACHKLING

Die Teilnahmegebühr pro Workshop beträgt € 20,-.

Die Teilnahmegebühr für die HoffnungsWerkstatt vor Ort, die HoffnungsWerkstatt Dialograum 5 - Online und den Nachklang beträgt € 20,-.

LIVE-STREAM-TICKET (in €) - Plenarprogramm und weitere Vorträge aus den Symposia (gültig an den Kongresstagen und noch 3 Wochen danach) - *Anmeldung bis 23. April 2026*¹

	Bonus 1 ² bis 30.11.2025	Bonus 2 ² bis 31.01.2026	Bonus 3 ² bis 31.03.2026	Normalpreis ab 01.04.2026
Mitglieder	330,-	365,-	390,-	400,-
Nichtmitglieder	365,-	395,-	430,-	445,-
Studierende (bis 27) ³	245,-	265,-	290,-	300,-

¹ Sie benötigen hierfür eine stabile Internetverbindung sowie ein Gerät mit Ton und Bildausgabe.

² Ausschlaggebend für alle Bonusstufen ist das Anmeldedatum, NICHT das Zahlungsdatum.

³ Bitte schicken Sie eine Uni-Inskriptionsbestätigung, wenn Sie den Rabatt für Studierende in Anspruch nehmen wollen.

ANMELDUNG

Sie können sich bis 31.03.2026 über unsere Website oder per E-Mail für die **Teilnahme vor Ort** anmelden. Für eine **Online-Teilnahme** („Streamingticket“) können Sie sich bis zum 23.04.2026 anmelden.

Die Anmeldung ist rechtsverbindlich und personengebunden. Mit Ihrer Anmeldung akzeptieren Sie die „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“ und die „Datenschutzhinweise Kongress“. Diese finden Sie auf unserer Website www.glekongressinternational.org unter dem Menüpunkt „Kosten und Anmeldung“.

Wir empfehlen Ihnen den Abschluss einer **Stornoversicherung**. Informationen dazu und die Möglichkeit zum Abschluss finden Sie auf unserer Website www.glekongressinternational.org unter dem Menüpunkt „Kosten und Anmeldung“. Eventuell anfallende Stornogebühren werden unabhängig vom Grund der Stornierung eingehoben. Bitte beachten Sie, dass Stornierungen für Workshops, die Hoffnungs-Werkstatt, den Nachklang und das bei uns gebuchte Rahmenprogramm nicht möglich sind.

Anmeldung Workshops, HoffnungsWerkstatt, Nachklang

Wenn Sie alle 3 Kongresstage gebucht haben, haben Sie die Möglichkeit, sich zusätzlich für Workshops, die HoffnungsWerkstatt und den Nachklang anzumelden. Wenn noch Plätze frei sind, können Sie sich vor Ort für **Workshops** bis Samstag, 02.05.2026, 11.00 Uhr anmelden, für die **HoffnungsWerkstatt vor Ort** bis Samstag, 02.05.2026, 18.30 Uhr.

Für **HoffnungsWerkstatt Dialograum 5 Online** können Sie sich bis 23.04.2026 anmelden.

Für den **Nachklang** können Sie sich bis 05.05.2026 anmelden.

LIVE-STREAM

Das Streaming-Programm finden Sie zum Herunterladen auch noch einmal auf unserer Website www.glekongressinternational.org unter dem Menüpunkt „Hauptprogramm“.

Link zum Live-Stream

Wir schicken Ihnen am ersten Kongresstag (01.05.2026) bis 13.00 Uhr den Login-Link. Das Login zum Live-Stream ist am ersten Kongresstag (01.05.2026) ab 13.00 Uhr möglich.

Link zum HoffnungsWerkstatt Dialograum 5 Online

Wir schicken Ihnen am ersten Kongresstag (01.05.2026) bis 13.00 Uhr den Zoom-Link.

BANKVERBINDUNG DER GLE-INTERNATIONAL

Bitte warten Sie mit der Bezahlung der Kongressgebühr auf den Erhalt Ihrer Rechnung!
Vielen Dank!

Österreich Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
(Erste Bank Oesterreich)
IBAN: AT93 2011 1000 0403 3884
BIC: GIBAATWWXXX

REGISTRIERUNG/ANMELDUNG VOR ORT

Das Kongressbüro und die Registratur ist am 01.05.2026 ab 12.00 Uhr für Sie geöffnet.

ORGANISATORISCHES

Der Kongress wird mit 18 Credits von der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) anerkannt. Der Kongress ist mit 18 Einheiten vom Österreichischen Berufsverband für Psychotherapie (ÖBVP) und mit 33 Einheiten vom Berufsverband Österreichischer Psychologinnen und Psychologen (BÖP) zertifiziert. Die PTK (Psychotherapeutenkammer) Bayern hat unseren Kongress mit 12 Punkten anerkannt.

25 Einheiten sind 1 ECTS-Punkt.

ANREISE

Veranstaltungsort
Inselhalle Lindau
Zwanzigerstraße 10
D-88131 Lindau (Bodensee)
47°32'54.7"N 9°41'07.6"E

Informationen zum Veranstaltungsticket der deutschen Bahn finden Sie auf unserer Website www.glekongressinternational.org bei Menüpunkt „Kongress“ → „Kongressort und Anreise“ .

UNTERKUNFT

Unter dem Link www.lindau.de finden Sie alle Informationen für Ihre Zimmerbuchungen in Lindau.

VERPFLEGUNG

In den Pausen haben Sie vor Ort die Möglichkeit, Kaffee, Getränke und Snacks zu kaufen.

In der näheren Umgebung des Kongressortes befinden sich diverse Betriebe mit gastronomischen Angeboten.

KONGRESSLEITUNG GLE-INTERNATIONAL

Erika Luginbühl
Ingo Zirks

INFORMATIONEN

gle@existenzanalyse.org
www.existenzanalyse.org
www.glekongressinternational.org

INTERNATIONALE KONGRESSADMINISTRATION

Büro
Stephan Bartunek
Roman Binder
Angelika Walz
Irene Ziegler

Ehrenamt

Johannes Josef Bucher
Karin Steinert
Margareta Kalembo-Holzgethan

Beachten Sie auch folgende Hinweise:

GLE-KONGRESS IN WIEN (1. - 2. Mai 2027)

PSYCHISCH KRANK?!

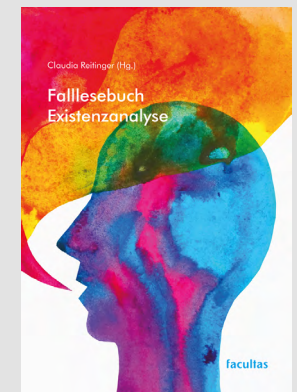
Störungen von heute existenziell behandeln

Plenarvorträge: Markus Angermayr, Johannes J. Bucher, Christiane Groß, Reinhard Haller, Barbara Jöbstl, Adelheid Kastner, Alfried Längle, Karin Matuszak-Luss, Ludger Tebartz-van Elst, Laura Wiesböck, Ingo Zirks, angefragt: Günter Schiepek, Manfred Spitzer

Symposia: Psychiatrie, Psychotherapie und Beratung, Pädagogik und Kinder/Jugendliche, Wirtschaft und Organisationsentwicklung, Forensik, Soziale Medien, Einführung in die Logotherapie & Existenzanalyse

Im Dezember 2026 erscheint der **Kongressbericht** zum Thema „**Es gibt doch (noch) HOFFNUNG!? Existentielle Antworten auf Unsicherheit und Bedrohung in Psychotherapie und Beratung**“. Es handelt sich dabei um die **Herbstausgabe der Zeitschrift EXISTENZANALYSE**, welche Sie per Mail an gle@existenzanalyse.org bestellen können. Der Kongressbericht ist als Druckversion sowie als Online-Edition erhältlich.

Buchempfehlungen



AUSBILDUNGSKURSE 2026/2027

IN ÖSTERREICH – www.gle.at

Existenzanalytisches Fachspezifikum mit Masterabschluss in Wien in Kooperation mit der Universität Wien (ULG-W 2/26) - NEUER KURS

Wien | Juni 2026 | Leitung: Mag.^a Susanne Pointner, Mag.^a Julia Trilety, Michael Lindenbach, MSc

Existenzanalytisches Fachspezifikum (W 43b/26) - AUSGEBUCHT

Wien | September 2026 | Leitung: Mag.^a Susanne Pointner

Existenzanalytisches Fachspezifikum (SBG 13a/26) - AUSGEBUCHT

Salzburg | Oktober 2026 | Leitung: Dr.in phil. Claudia Reitingner

Existenzanalytisches Fachspezifikum (IBK 13a/26)

Rum | Oktober 2026 | Leitung: Mag.^a Renate Bukovski, MSc

Existenzanalytisches Fachspezifikum (W 43c/26)

Wien | Dezember 2026 | Leitung: Dr.ⁱⁿ Helene Drexler

Existenzanalytisches Fachspezifikum (W 44a/27)

Wien | September 2027 | Leitung: Mag.^a Doris Fischer-Danzinger

IN DEUTSCHLAND – www.existenzanalyse.com

Existenzanalytische Beratung und Begleitung (Logotherapie)

Hannover | Juni 2025 | Leitung: Dr. Christoph Kolbe

Existenzanalytische Beratung und Begleitung (Logotherapie)

Berlin | November 2025 | Leitung: Geertje Bolle

IN DER SCHWEIZ – www.existenzanalyse.ch

Existenzanalytische Psychotherapie sowie existenzanalytische Beratung und Begleitung (Logotherapie)

Bern | September 2026 | Leitung: Dipl. Psych. Ingo Zirks
Auskunft: GES - Gesellschaft für Existenzanalyse Schweiz
Dr.ⁱⁿ med., lic. phil. Erika Luginbühl-Schwab



VERANSTALTERIN

Internationale Gesellschaft
für Logotherapie und Existenzanalyse
(GLE-International)

Eduard-Sueß-Gasse 10
1150 Wien
Österreich
Tel.: +43(0)1 9859566
gle@existenzanalyse.org
www.existenzanalyse.org
www.glekongressinternational.org

in Zusammenarbeit mit



Impressum

Die Internationale Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (GLE-International) ist ein wissenschaftlicher Verein mit dem Sitz in Wien. Seine Aufgabe ist insbesondere die Weiterentwicklung und Verbreitung der Existenzanalyse und Logotherapie. Die GLE-International ist gemeinnützig und nicht auf Gewinn ausgerichtet.

Kongressplakat & Titelbildgrafik: Andrea Kurz/Kurzdesign

Medieninhaber und Verleger: GLE-International, Eduard-Sueß Gasse 10, A-1150 Wien

Streaming & technische Unterstützung: www.medienwerk.at



Fotonachweis: Guggenbuehl - Foto von Romy Maxime; Maio - Foto von Silke Wernet



Markus ANGERMAYR



Melanie BÜTTNER



Allan GUGGENBÜHL



Alice HOLZHEY-KUNZ



Hermes A. KICK



Christoph KOLBE



Andreas KRAFFT



Alfred LÄNGLE



Erika LUGINBÜHL



Giovanni MAIO



Ingo ZIRKS